32. Jahrgang. Freitag, 27. September. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 17909. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1889.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 27. September. (W. T.) Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge betonte der amerikanische Gesandte **Phelps** in der Ansprache, welche er in der gestrigen Audienz an den Kaiser richtete, zunächst die Beziehungen von stets gleichmäßiger offener Herzlichkeit, die zwischen Amerika und Deutschland bestanden; er gedachte sodann der Hilfe der deutschen Soldaten im Unabhängigkeitskampfe und des Antheils der Deutschen an der Förderung des nationalen Wohlstandes in Amerika. Er halte es für ein besonderes Glück, Amerika bei dem Kaiser zu einem Zeitpunkte zu vertreten, wo auch nicht der leiseste Schatten auf die internationale Freundschaft falle, welche als Ergebniß der geschichtlichen Entwickelung sich wie eine Nothwendigkeit darstelle. Er hoffe, daß diese Freundschaft auch in einem zweiten Jahrhundert bestehe und die Interessen Amerikas und Deutschlands stets eins und untrennbar bleiben. Der **Kaiser** sprach darauf seine Freude aus über Phelps' Worte; er habe von Jugend auf eine große Bewunderung für das mächtig aufstrebende amerikanische Gemeinwesen gehegt und für das Studium der Geschichte Amerikas in Frieden und Krieg stets ein besonderes Interesse gehabt. Der Kaiser hob den Unternehmungsgeist, Ordnungssinn und die Erfindungsgabe hervor, welche die Amerikaner auszeichneten. Die Deutschen seien mit den Nordamerikanern eng verknüpft durch viele mit der Stammverwandtschaft zusammenhängende Verbindungen. Er hoffe, die Zukunft werde die herzlichsten Beziehungen nur verstärken können.

Berlin, 27. September. (Privattelegramm.) Angeblich soll der Reichskanzler den Abg. Oberbürgermeister **Miquel** durch Vermittelung Bennigsens als **Finanzminister** gewinnen wollen.

— Nach einem Telegramm der „National-Ztg.“ aus Zanzibar wurde ein **Dampfer des Reichs-Commissars Wißmann** von einem englischen Schiffe angehalten und durchsucht.

— Der Wiener „Pol. Corr.“ wird aus Berlin gemeldet: Die Abmachungen über die **Reise des Kaisers Wilhelm nach Konstantinopel** sind bereits anläßlich der Mission Ali Nizamis getroffen worden. Dem Besuche werde eine **hohe politische Bedeutung** beigelegt. Die russische Diplomatie machte in Konstantinopel die größten Anstrengungen, denselben zu vereiteln.

Paris, 27. September. (Privattelegramm.) Das **Ministerium** wird gleich nach den Stichwahlen seine **Entlassung** nehmen. Tirard und Rouvier wollen das Cabinet endgiltig verlassen. **Constans**, der jetzige Minister des Innern, wird als künftiger **Ministerpräsident** genannt.

Petersburg, 27. Septbr. (W. T.) **Giers** hat gestern eine zweiwöchentliche Urlaubsreise in das Gouvernement Tambow angetreten.

Politische Uebersicht.

Danzig, 27. September.

Eine neue Wahlparole?

Die „Conf. Corresp.“ befürwortet gleichfalls in einem von der „Nordd. Allg. Ztg.“ an hervorragender Stelle abgedruckten Artikel die **Hinausschiebung der Entscheidung über das Socialistengesetz bis nach den neuen Reichstagswahlen.** Sie sagt u. a.:

„Diese Hinausschiebung der Entscheidung, die berechtigt ist, weil die aufzuwerfende Frage thatsächlich als die bedeutsamste des Augenblicks für unser ganzes politisches Leben bezeichnet werden kann und in sehr ernster Weise auch auf andere politische Gebiete übergreift, würde das sicherste Mittel sein, um die unnatürlichen Verhältnisse innerhalb der freisinnigen Partei (d. h. das angeblich beabsichtigte Wahlcartell der Freisinnigen mit den Socialdemokraten) zu einer Krisis zu führen, Organe, wie die „Voss. Ztg.“, zu einer weniger akademischen Art ihres Widerspruchs gegen die E. Richter'sche Politik zu nöthigen und mit einem Wort eine gesunde Zersetzung der freisinnigen Partei in die Wege zu leiten.“

Die Frage ist, ob diese Auseinandersetzung ein Spiegelbild der Erwägungen innerhalb der Regierungskreise ist. Bis jetzt kann man diese Frage noch nicht beantworten. Wahrscheinlich hat der Reichskanzler sich definitives Votum noch nicht abgegeben. Aber es ist nicht unmöglich, daß man mangels einer anderen Wahlparole wirklich, wie es in der „Conf. Corr.“ heißt, die Wähler „vor die Frage stellen will, ob und welche Maßnahmen des Staates gegen die Sache der Socialrevolution u. s. w. ihnen angemessen erscheinen“. Bisher haben sich die conservativen und nationalliberalen Organe gegen diese Hinausschiebung erklärt. Was diese Wendung hervorgerufen hat und ob sie acceptirt werden wird, vermögen wir nicht zu sagen. Aber es wird gut sein, auch auf diese Eventualität vorbereitet zu sein; denn heutzutage pflegen die Anschauungen in gewissen Kreisen zuweilen sehr schnell zu wechseln.

Im übrigen meinen wir, daß gerade der freisinnigen Partei, welcher die „Conf. Corr.“ mit ihrem Vorschlage einen Strich drehen möchte, nichts erwünschter sein könnte, als daß in einer solchen Cardinalfrage die Wähler zur Entscheidung berusen würden. Wir glauben, die Verlegenheit würde dieses Mal eher auf Seiten der Cartellgenossen sein, die schon jetzt über die Frage: Verlängerung oder Ersatz des Socialistengesetzes mit einander in heftiger Fehde liegen.

Der Kampf im Lager der Cartellparteien

dauert fort. Die „Kreuzztg.“ erklärt heute rund heraus, sie und ihre Freunde müßten die Mitwirkung bei dem Cartell versagen, wenn es sich um „eine Mischmaschpolitik“ handle, welche die conservativen Principien vernichten wolle. „So lange das Cartell darauf gerichtet war, für die Wehrpflichtmachung und Sicherung des deutschen Reichs eine Mehrheit zu schaffen“, war die „Kreuzztg.“ bereit, dafür einzutreten. Weiter will sie nicht. Mit „Phrasen, wie z. B. das Cartell solle nur nationalen Zwecken dienen“, will die „Kreuzztg.“ nichts zu thun haben. „Alle Tage“ — sagt sie — „macht man uns neue Vorhaltungen, daß wir dieses oder jenes nicht thun sollen aus Rücksicht auf das Cartell. Heute soll wir zu orthodox, morgen zu antisemitisch, übermorgen schilt man uns ultraroyalistisch, dann sind wir zu agrarisch, den folgenden Tag vertreten wir in rücksichtsloser Weise das Interesse der Junker, wieder den anderen Tag huldigen wir „militärischen Nebenströmungen“, und so geht es unaufhörlich fort.“ Nur dann will die „Kreuzztg.“ mitwirken, wenn man nicht darauf ausgeht, ihre Richtung „an die Wand zu drücken“.

Der Colonialetat.

Das Organ des Finanzministers v. Scholz, die „Pol. Nachr.“, bestätigen die von uns bereits registrirte Nachricht, daß für Kamerun und Togo Mehrforderungen nicht zu erheben sind, daß dagegen für Südwestafrika eine Ausgabenerhöhung in Aussicht genommen ist. Der Grund, weshalb für Ostafrika der Etat Aufwendungen nicht vorsieht, liegt nicht etwa darin, daß für 1890/91 Aufwendungen für die dortigen Schutzgebiete nicht zu erwarten sind, sondern darin, daß die Gründe, welche im Vorjahre dazu geführt haben, den Bedarf für Ostafrika zunächst durch Gesetz festzustellen zu lassen, noch unverändert fortbestehen. Noch ist die Möglichkeit nicht gegeben, von den Ausnahmemaßregeln abzusehen, welche zur Wiederherstellung der Ruhe und friedlicher Zustände in Deutschostafrika als nothwendig sich erwiesen. So ist auch für 1890/91, wie für das laufende Jahr, der **außerordentliche Credit für Ostafrika** wieder in Form eines **besonderen Gesetzes** beantragt und nach Verabschiedung des letzteren die etatsmäßige Consequenz desselben gezogen werden.

Nach dem erfolgreichen Vorgehen des Reichscommissars Wißmann erscheint indeß die Erwartung gerechtfertigt, daß in naher Zeit der dort bestehende Ausnahmezustand überwunden und mit der Pacificirung des Landes die Ruhe und Sicherheit des Verkehrs wieder hergestellt sein wird. Dann wird es auch an der Zeit sein, die ordnungsmäßigen Bedürfnisse für Ostafrika in ähnlicher Weise auf den Etat zu bringen, wie dies bezüglich der westafrikanischen Schutzgebiete längst geschieht.

Lebensmittelzoll und Grundrente.

Die hohen Zölle auf Lebensmittel, welche der gegenwärtige deutsche Zolltarif enthält, sind in Folge der durch das Schweine-Einfuhrverbot veranlaßten Preissteigerung für Schweinefleisch, Speck, Schmalz etc. wieder einmal Gegenstand einer lebhaften öffentlichen Discussion geworden. Der Vorgang kann, schreibt dazu die „Freih.-Corr.“, nicht überraschen. Die Thatsache, daß der Zoll auf Roggen bei den gegenwärtigen Preisen sich auf nahezu 50 Proc. vom Werthe der Waaren auf dem zollfreien Weltmarkte stellt, und daß der Fleischzoll für das vorzugsweise von den unbemittelten Klassen verbrauchte Schweinefleisch sich ebenfalls auf ein Drittel bis die Hälfte der zollfreien Waare berechnet, macht die Berechtigung einer solchen Bewegung erklärlich. Wohl mag in Zeiten sehr wohlfeiler Preise für Korn und Fleisch der Streit um die Besteuerung dieser Lebensmittel einigermaßen in den Hintergrund treten, aber er wird niemals aus der öffentlichen Discussion völlig verschwinden und schnell in aller Schärfe wieder entbrennen, sobald ein höherer Preisstand die öffentliche Aufmerksamkeit auf die Ursachen der Preissteigerung hinlenkt. Unter den jeweiligen politischen Verhältnissen mag die eine oder die andere politische Partei die Bekämpfung der Lebensmittelzölle mit besonderem Eifer in die Hand nehmen, aber abhängig von der Haltung der politischen Parteien wird ein solcher Kampf gegen eine Besteuerung nothwendigster Lebensbedürfnisse niemals sein. Selbst wenn im deutschen Reiche keine einzige politische Partei sich geschlossen gegen die hohen Lebensmittelzölle erklären sollte, würde darum der Kampf nicht aufhören; in Zeiten, wo bei steigenden Preisen die bestehende Besteuerung der großen Masse der Bevölkerung erst recht fühlbar wird, würde sich, unabhängig von den bestehenden politischen Parteien, ja nöthigenfalls im Gegensatz zu ihnen eine eigene Vereinigung oder Partei herausbilden, welche sich vor allem die Abschüttelung dieser Steuerlast zum Ziele setzte. Wie ein solcher Kampf um die Lebensmittelbesteuerung in seinen Wirkungen über den zunächst angestrebten Zweck hinausgreifen und die politischen Geschicke einer Nation überhaupt beeinflussen kann, lehrt die Geschichte, vor allem die Geschichte Englands an mehreren Beispielen.

Gerade die Gefahr, welche für das politische Leben eines Volkes dadurch heraufbeschworen wird, daß, unter Beiseitelassung aller anderen politischen und wirthschaftlichen Fragen, der Kampf um die Lebensmittelbesteuerung zum ausschlaggebenden Factor für das gesammte Staatswesen werden kann, ist von den Gegnern der Schutzzölle in Deutschland von jeher ausdrücklich betont worden. Aus diesen selben Verhältnissen ergiebt sich aber auch ein besonderer Nachtheil für diejenigen Gewerbezweige, denen die so heiß umstrittenen Zölle als Schutzzölle besonders nützen sollen. Keine Staatsmacht, wie groß auch ihr Einfluß sei, kann verhindern, daß der Genuß dieser Schutzzölle immer als ein sehr unsicherer Besitzstand erscheint; bei jeder merkbaren Aufwärtsbewegung der Preise, in jedem neuen Wahlkampfe wird gewissermaßen die Frage nach der Existenzberechtigung dieser Zölle neu zur Entscheidung gestellt werden. Gerade die gesicherte Lage, welche die Schutzzölle verschiedenen Zweigen der landwirthschaftlichen Production verschaffen sollen, können sie ihr nicht verschaffen, weil der Bestand dieser Zölle immer gefährdet sein wird, sobald die damit dem Consum auferlegten Opfer in weiteren Kreisen der Bevölkerung als unerträglich empfunden werden. Dieser Zustand der Unsicherheit wird nicht jederzeit sich mit gleicher Stärke fühlbar machen, aber er wird trotzdem mit stillem, fortdauernden und durch jede Preisconjunctur aufs neue gesteigerten Einfluß selbst auf den Werth des ländlichen Grundbesitzes seine Wirkung ausüben. Die Beseitigung der hohen Lebensmittelzölle würde deshalb auch für die **Rente des ländlichen Grundbesitzes**, der diese Zölle vornehmlich aufhelfen sollen, garnicht einmal die **Einbuße bedeuten**, welche man ziffernmäßig herausrechnen will.

Wißmanns Zug in das Innere.

Von Anfang September sind in Berlin mit der letzten Post Briefe aus Zanzibar und den Küstenorten eingetroffen, welche noch nähere Mittheilungen über den Wißmann'schen Zug nach dem Innern enthalten. Es wurden alle Vorkehrungen getroffen, um die Expedition so wirksam als möglich zu machen und ihr einen Erfolg zu sichern. Es sollten nicht weniger als 20 Europäer, Hauptmann Wißmann an der Spitze, nach Mpwapwa gehen. Dazu sind auch zwei Stations-Chefs als Abtheilungsführer berufen, nämlich die Lieutenants v. Zalewski und R. Schmidt. Für den letzteren ist als interimistischer Stations-Chef nach Dar-es-Salaam A. Leue versetzt, welcher früher schon als Beamter der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft dort die Angelegenheiten leitete und beim Ausbruche des Aufstandes den Ort gegen die Angriffe vertheidigte. Dar-es-Salaam ist nicht nur im allgemeinen befestigt, sondern es ist auch im Hafeneingange ein Fort erbaut, welches die Einfahrt und das umliegende Gebiet vollkommen beherrscht. In demselben liegt eine Abtheilung Truppen. Die Umgegend von Dar-es-Salaam, welche vor einem Jahre zu den meist aufgeregten gehörte, ist jetzt durchaus ruhig, und die Ueberzeugung davon, daß dort nichts zu befürchten sei, war auch die Veranlassung zur einstweiligen Abordnung der genannten Chefs. Ihre Einberufung zu der Landexpedition nach Mpwapwa ist auf zwei Monate berechnet, doch dürfte mit dieser Zeit der Abschluß kaum erreicht werden. Denn schon eine einfache, kleine und nicht kriegerische Karawane braucht in ruhigen Zeiten von der Küste bis nach Mpwapwa (ungefähr 400 Kilom. Weg) einen vollen Monat; eine große Karawane, wie die Wißmann'sche, welcher noch dazu Hindernisse, wahrscheinlich von den Buschiri-Leuten, bereitet werden, kann eine solche Entfernung nicht in derselben Zeit durchmessen; dazu würde noch der Rückweg zu rechnen sein. Die Expedition nach dem Innern wird daher voraussichtlich bis zu ihrem Wiedererscheinen den ganzen Herbst in Anspruch nehmen, wenn alles gut geht. Sollte man aber mit Mißgeschick oder unerwarteten Hindernissen zu kämpfen haben, so müßte man sich auf eine noch längere Abwesenheit gefaßt machen.

Das Wißmann'sche Expeditionscorps hat nach den „Hamb. Nachr.“ folgende Stärke: 10 Offiziere: Wißmann, v. Zelewski, Ramsey, v. Medem, Blümke, Dr. Bumiller, Illich, End, Böhlau und Schmidt; 14 deutsche Unteroffiziere und 1 Lazarethgehilfe; 384 Mann Zulus (unter Ramsey und v. Medem); 100 Mann Sudanesen (unter End) und 30 Mann Askaris (unter Illich) nebst 3 Geschützen (unter Böhlau). Ca. 1400 Unjamwesi gehen bis Mpwapwa mit. Die Expedition engagirt 300, Herr Ehlers 50 Träger. Die Stärke der Expedition stellt sich demnach auf ca. 2300 Köpfe.

Ein bimetallistisches Spektakelstück.

Der internationale Münzcongreß in Paris ist zwar insofern völlig resultatlos verlaufen, als die bei dieser Gelegenheit versammelten bimetallistischen Wortführer aus verschiedenen Ländern selbst darauf verzichtet haben, von ihren Gesinnungsgenossen eine mehr oder minder geschickt formulirte Resolution zur Verherrlichung des geplanten Weltmünzbundes annehmen zu lassen. Aber eine Frucht hat der Congreß doch gezeitigt: ein Preisausschreiben. Der französische Bimetallistenführer Cernuschi setzte, nach Verlesung einer langen Denkschrift, einen Preis von 10 000 Frcs. für die beste Arbeit über die Währungsfrage aus, in der er seiner Berühmtheit schon so große Geldopfer gebracht hat. In einer Zuschrift an die „Times“ stellt er die Aufgabe für die mit dem Preise zu krönende Schrift genau fest. Darnach soll der Preis ertheilt werden für die beste Beantwortung der mit der bimetallistischen Theorie verbundenen „praktischen“ Frage:

„Welche Wirkung würde, — unmittelbar und in weiterer Zukunft — auf die Kaufkraft des Silbers und die Kaufkraft des Goldes ausgeübt werden, wenn England, Frankreich, Deutschland und die Vereinigten Staaten gleichzeitig ein bimetallistisches Münzsystem annähmen, welches, unter völliger Freigebung und Unentgeltlichkeit der Prägung, auf einem „gerechten“ Verhältniß zwischen beiden Edelmetallen beruhte.“

Der Spender des Preises hatte das Schiedsrichteramt über die Bewerbungsschriften Herrn

Stadt-Theater.

※ Sardous Drama „Fedora“, das gestern gespielt wurde, und „Alexandra“, von Richard Voß, das kurz vorhergegangen ist, haben eine unverkennbare Aehnlichkeit im Stoff. Beide Dichter geben uns die Tragödie einer leidenschaftlichen Frau, die in glühendem Haß für den Tod des Geliebten nur auf Rache sinnt, die sie entwirft, bis ihr Opfers ihrer Rache dadurch zu versichern, daß sie es in sich verliebt, dann aber diesen Plan selbst zerstört, indem sich bei der Ausführung desselben ihr Haß in ebenso heftige Liebe verwandelt. Und in beiden Fällen ist die Entwickelung so fortgeführt, daß ein tragischer Ausgang nothwendig erfolgt; denn was die Frau aus dem Motive des Hasses gethan, vernichtet in seinen Folgen auch die Möglichkeit eines Liebeslebens. Aber in beiden Stücken haben die Verfasser noch, um die Nothwendigkeit des tragischen Ausganges klar zu stellen, kleine, aber sehr wirkungsvolle Nebenumstände erfunden. Wenn Alexandra im letzten Akt ihrem Geliebten ihre ganze Vergangenheit eingesteht, wozu sie einen Anlauf nimmt, dann ist, wie wir die Natur **Erwins** kennen gelernt haben, eine Aussöhnung nicht ausgeschlossen. Da sie aber zu dem Geständniß nicht den Muth findet und er von der Vergangenheit erst auf einem Umwege kennen lernt, tritt das Verhängniß unabwendbar ein. Ein ähnlicher Nebenumstand besiegelt das Schicksal Fedoras. Am Schlusse der zweiten Aktes hat Ipanoff Fedora gestanden, daß er ihren Bräutigam getödtet hat; er verheißt ihr, wenige Stunden später eine Aufklärung zu geben, und giebt sie ihr dann auch so überzeugend, daß sie in ihren Augen von jeder moralischen Schuld frei ist. Inzwischen hat Fedora, ohne die verheißene Aufklärung abzuwarten, in wildem Zorn eine neue Denunciation nach Petersburg abgeschickt, welche die Familie Ipanoffs ins Verderben stürzt. Und diese Folgen ihrer leidenschaftlichen Ueberreilung sind es dann allein, welche eine Versöhnung mit Ipanoff unmöglich machen. Daß Fedora ihn als vermeintlichen Mörder ihres Verlobten gehaßt und verfolgt hat, ohne ihn zu kennen, das würde vielleicht bei der Liebe Ipanoffs Vergebung finden. Denn ihr Haß galt ja nicht ihm, sondern einer Person, die überhaupt nicht vorhanden ist, die nur in Fedoras Fantasie bestand und lediglich von ihr mit seinem Namen bezeichnet worden ist. Sobald aber Fedoras Ueberlegung der Bruder und die Mutter Ipanoffs zu Grunde gerichtet hat, ist an ein friedliches Zusammenleben zwischen ihr und Ipanoff nicht mehr zu denken.

Trotz dieser Aehnlichkeiten in dem Entwurf beider Stücke und auch im Charakter beider Heldinnen ist aber doch andererseits die Anlage der Charaktere Alexandras und Fedoras selbstständig. Der erstere ist tiefer und allgemeiner angelegt, der letztere aber dafür wahrscheinlicher. Alexandra tritt gewissermaßen als Rächerin für alle verrathenen Frauen auf und ihr Haß ist auf den gerichtet, der sie selbst verrathen hat. Fedora hat nur eine persönliche Unbill zu rächen und der Gegenstand ihrer Rache ist ihr ursprünglich völlig fremd. Aus diesem Grunde ist aber die Wandelung des Hasses in Liebe bei ihr viel wahrscheinlicher als bei Alexandra. Doch genug des Vergleichs! Es darf nur noch hinzugefügt werden, daß der deutsche und der französische Dichter in der Art der Motivirung, wie in der Technik des Dramas sehr verschieden sind.

Das Sardou'sche Stück setzt gleich im 1. Akt mit der stärksten leidenschaftlichen Bewegung ein, und nachdem dann im 2. Akt die Situation des Pariser Lebens der russischen Flüchtlinge mit einer behaglichen Breite geschildert ist, stürmt es durch die beiden letzten Akte wieder mächtig weiter. Fräul. **Bruck** entsprach als Fedora den Erwartungen, zu welchen ihre Alexandra berechtigt hatte. Ihre Darstellung ließ weder an Kraft, noch an Temperament bei der Darlegung der verschiedenen leidenschaftlichen Affecte etwas vermissen, auch blieb sie den Ansprüchen des 2. Aktes an leichter, eleganter Conversation nichts schuldig. Und wieder berührte die Innerlichkeit und Wärme wohlthuend, welche Spiel und Vortrag des Frl. **Bruck** durchdringen. Mit dem Ipanoff führte sich Herr **Hofmann** sehr günstig ein. Stattliche Erscheinung, äußerst lebhaftes und belebtes Spiel und Kraft der Darstellung in den leidenschaftlichen Momenten verschafften ihm in dieser Partie einen ganzen Erfolg. Beide Darsteller ernteten äußerst lebhaften Beifall. Frl. **Immisch** gab die leichtlebige Gräfin Soukareff mit feiner, zutreffender Charakteristik. Sehr gut führte Herr **Remond** den Sirier in seiner kühlen ruhigen Verständigkeit durch. Herr **Stein**, der sich auf der hiesigen Bühne zuerst als Ipanoff beifallswürdig eingeführt, spielte gestern den blasirten Rauvel mit seinem bekannten Geschick für derartige Partien. Auch die zahlreichen übrigen Mitwirkenden thaten ihre Schuldigkeit, so daß die gesammte Darstellung durchaus den lebhaften Beifall verdiente, den sie fand.

Goschen zugedacht, aber derselbe hat bereits in einem höflichen Schreiben diese Ehre aus Mangel an Zeit abgelehnt, und Herr Cernuschi will sich nun, wie er erklärt, in London auf die Suche nach einem anderen geeigneten Schiedsrichter machen. Gleichviel wer an letzter Stelle diese Rolle in dem bimetallistischen Spektakelstück, als welches dies Preisausschreiben zu betrachten ist, übernehmen wird, der Ausgang kann nicht zweifelhaft sein: zu den vielen Agitationsschriften, mit denen die Bimetallisten der Welt ihr Recept als wirthschaftliches Allheilmittel anpreisen, wird eine neue gefügt werden. Damit aber wird man schwerlich an irgend einer Stelle eine merkbare Wirkung hervorbringen können. Wird das ganze Vorgehen ernst aufgefaßt, so wird man vielmehr den Bimetallisten den Vorwurf nicht ersparen können, daß sie seit anderthalb Jahrzehnten, während deren sie ihre Pläne betreiben, doch mit unverantwortlichem Leichtsinn verfahren sind. Sie suchen mit allen Künsten der Agitation die hervorragendsten Culturstaaten der Welt zu einem allgemeinen Münzbunde auf ewige Zeiten zu veranlassen, sie schildern die verderblichen Folgen, welche die gegenwärtigen Währungsverhältnisse für das Wirthschaftsleben der Menschheit angeblich herbeigeführt haben, in den düstersten Farben, weissagen mit unerschütterlicher Sicherheit von der Annahme des internationalen Bimetallismus einen allgemeinen wirthschaftlichen Aufschwung — und nun machen sie die „praktische" Frage, die sie doch selbst längst gelöst haben sollten, die Frage nach den Wirkungen eines solchen Systems zum Gegenstande eines Preisausschreibens! Man muß ihnen lassen, daß sie, je weniger wirklichen Erfolg sie haben, es wenigstens um so besser verstehen, eine seltsame Leistung durch eine noch seltsamere zu überbieten.

Der Schulunterricht in Holland

muß eine „Reform" in clericalem Sinne über sich ergehen lassen. Einer telegraphischen Meldung aus dem Haag zufolge hat gestern die zweite Kammer mit 71 gegen 27 Stimmen den Gesetzentwurf betreffend die Revision der gesetzlichen Bestimmungen über den Elementarunterricht angenommen. Nach demselben werden die den Communen bisher gezahlten Unterstützungen für die öffentlichen Schulen vermindert und den Privatschulen, sowie den confessionellen Schulen Unterstützungen gewährt. 17 Mitglieder der liberalen Partei stimmten mit der clericalen Majorität.

Die Brüsseler Afrikaconferenz.

Wie bereits bekannt gegeben, ist die in Brüssel vorbereitete internationale Afrikaconferenz auf den 15. Oktober einberufen. Da indeß bis heute eine größere Anzahl der eingeladenen Mächte ihre Zustimmung noch nicht erklärt hat, so wird jetzt voraussichtlich die Eröffnung der Conferenz hinausgerückt werden. Die erwähnten Einladungen sind an dieselben Mächte ergangen, welche z. B. an der Berliner Conferenz theilgenommen haben. Das Programm der Vereinigung ist noch in keiner Weise festgestellt. Die in den letzten Wochen von mehreren Seiten bekannt gegebenen Mittheilungen bezüglich der Zwecke und Ziele dieser Conferenz werden infolgedessen von der „Staaten-Corr." als durchaus unbegründet bezeichnet. Es ist bei der belgischen Regierung noch garnicht bestimmt, ob es sich in den Berathungen um eine Ausgleichung der Gegensätze handeln wird, welche in den Verfahren der europäischen Colonialmächte gegenüber den arabischen Sklavenhändlern zu Tage getreten sind, ob sich die Conferenz überhaupt mit der Antisklavereifrage allein, oder mit einer nöthig gewordenen Ergänzung der Berliner Convention befassen wird. Die Conferenz selbst wird ihre Tagesordnung feststellen. Die Theilnahme des Königs ist noch keineswegs entschieden, es ist nicht sicher, ob derselbe den Vorsitz der Versammlung führen oder in irgend einer Weise gelegentlich der Conferenz sein Interesse für die Colonisation Afrikas bezeugen wird.

Boulanger

hat sich, wie uns aus London berichtet wird, abermals interviewen lassen, und zwar von einem Vertreter der „Pall Mall Gazette". Er war, wie der Letztere erzählt, durchaus nicht niedergeschlagen, sondern völlig guten Muthes und voller Hoffnung auf schließlichen Erfolg. Er sagte: „Es unterliegt keinem Zweifel, daß wir gegenwärtig das Spiel verloren haben, die Mehrheiten unserer Widersacher lassen sich nicht in Frage stellen. Gleichwohl sehe ich selbst mit diesen Ergebnissen nicht ein, daß die Lage verändert ist; es ist nur, daß unser Erfolg nur verzögert ist. Wie Sie sehen, ist die Mehrheit aus zwei Parteien zusammengesetzt, die selber Gegner sind, und es ist eine starke Minderheit vorhanden. Die Stichwahlen werden uns wenig oder gar keinen Vortheil bringen, die Mehrheiten sind nicht groß genug. Aber diese Regierung wird Frankreich durch eine Periode von Elend und großen Wirren zerren und im nächsten Jahre wird ein außerordentliches Budget veröffentlicht werden, welches, so geschickt es auch sein mag, nicht im Stande sein wird, die enormen Deficite der Regierung zu verheimlichen. Wäre ich am Sonntag selber in Paris gewesen, hätte ich ohne Zweifel alles vor mir hergetrieben können. Ich bin sicher, daß in einem Jahre oder eher Paris und Frankreich so stark boulangistisch sein werden, als sie es jemals gewesen sind. Der Coup ist nur verzögert, keineswegs todt."

Nun, Hoffnung läßt zwar nicht zu schanden werden; ob sich aber diese kühnen Erwartungen des „brav général" erfüllen, erscheint uns denn doch fraglich.

Griechenland und Kreta.

Der „Nea Ephimeris" in Athen zufolge hätte die griechische Regierung eine neue Note an die Mächte über die kretensische Angelegenheit gerichtet. Im übrigen aber hält man in griechischen Regierungskreisen laut einem der „Staatencorr." aus Athen zugegangenen Bericht die Angelegenheiten auf Kreta keineswegs mehr für Besorgniß erregend und glaubt, daß die kretensische Frage für diesmal ihren acuten Charakter verloren habe. Den kürzlich gemeldeten nachträglichen Verhaftungen legt man einen besonderen Werth nicht bei, erblickt in ihnen vielmehr nur das bei den Unruhen auf Kreta übliche Nachspiel. Daß die Frage aber mit der jetzt allmählich wiederkehrenden Pacification nicht definitiv aus der Welt geschafft sei, darüber gibt man sich an den maßgebenden Stellen allerdings keinerlei Zweifel hin, dagegen ist es eine von allen anerkannte Thatsache, daß der griechischen Regierung ein ganz wesentliches Verdienst zuzuschreiben ist, wenn die Unruhen auf Kreta einen bedenklichen Umfang nicht gewonnen haben. Die fortgesetzten Mahnungen, welche die Regierung den Kretensern in der Richtung zugehen ließ, daß sie auf eine materielle Unterstützung in keiner Weise zu rechnen hätten, haben schließlich ihren Eindruck auf die Insel-Bevölkerung nicht verfehlt und dadurch vielleicht nicht allein der Insel einen großen Dienst geleistet, welcher nunmehr auch die Aufgabe Schakir Paschas fühlbar erleichtert.

Der spanisch-marokkanische Conflict

scheint die Krisis glücklich überwunden zu haben. Einer Nachricht aus Tanger zufolge, die der „Voss. Ztg." in einer Drahtmeldung aus London übermittelt wird, soll eine befriedigende Regelung des zwischen Spanien und Marokko ausgebrochenen Streitfalles erzielt worden sein; der Sultan habe alle Forderungen der spanischen Regierung bewilligt. An dem guten Willen des Sultans von Marokko, den Spaniern die verlangte Genugthuung zu geben, ist vielleicht nicht zu zweifeln, es fragt sich nur, ob er auch die Macht hat, die Rifpiraten von ferneren Ueberfällen und Ausraubungen fremder, insbesondere spanischer Schiffe abzuhalten, und ferner fragt es sich, ob sich die obige Nachricht, die zunächst nur auf einem „on dit" beruht, bestätigen wird.

Deutschland.

S.-C. **Berlin**, 26. Sept. Nach den bisher getroffenen Dispositionen wird der **Kaiser** und die **Kaiserin** Mitte Oktober die **Reise nach Italien** antreten und von Schloß Monza, wo dieselben einige Zeit zum Besuch der italienischen Königsfamilie weilen werden, sich nach Neapel begeben. Auf hoher See werden die Majestäten voraussichtlich von der griechischen Flotte begrüßt werden. Die Ankunft in Athen ist für den 26. Oktober in Aussicht genommen, einen Tag vor der Vermählungsfeier und einen Tag nach dem Eintreffen der Kaiserin Friedrich dortselbst. Die kirchliche **Eheschließung** erfolgt in der Kathedrale zu Athen durch den hl. Synod, bestehend aus dem Metropoliten und vier Synods-Mitgliedern. Diesem Trauungsakte nach griechisch-orthodoxem Ritus folgt in der Hauskapelle des kgl. Schlosses jener nach evangelischem, da sich die Vornahme desselben hier in Berlin nicht empfohlen hat. Zu den Vermählungsfeierlichkeiten werden eine große Anzahl auswärtiger Fürstlichkeiten in Athen eintreffen, das so viele illustre Gäste wohl kaum jemals in seinen Mauern beherbergt haben wird. Der Aufenthalt der Majestäten ist auf 3 Tage berechnet.

Im Schlosse zu Monza haben bereits großartige Vorbereitungen begonnen. Die für die deutschen Gäste bestimmten Gemächer werden eben restaurirt, und bedeutende Mailänder Firmen sind mit der luxuriösen Ausschmückung derselben betraut worden. Auch aus Venedig sind eigens Künstler und Industrielle berufen worden, um an den Restaurirungsarbeiten theilzunehmen. Auch auf dem Comersee, in der dem Herzog Visconti di Madrone gehörigen Villa d'Olmo, werden Vorbereitungen zum Empfange der deutschen Gäste getroffen. Der an und für sich schon glänzend ausgestattete Palast wird ebenfalls restaurirt und es wird sogar eigens eine Brücke gebaut, um die Villa in directe Verbindung mit dem See zu setzen.

* **[Die Kaiserin Friedrich]** besuchte gestern Vormittag 9 Uhr mit den Prinzessinnen-Töchtern die Ausstellung und war später noch längere Zeit im Kunstgewerbemuseum anwesend. Am Nachmittag stattete die Kaiserin Friedrich mit den Prinzessinnen-Töchtern dem städtischen Krankenhause im Friedrichshain einen längeren Besuch ab.

* **[Die Reise des Reichsschatzsecretärs Freiherrn v. Maltzahn]** nach Friedrichsruh hat, wie die „Kreuzzeitung" meldet, keinen anderen Zweck gehabt, als mit dem Reichskanzler Besprechungen über den Reichshaushalt zu pflegen. Der letztere muß zunächst einen Monat früher als sonst aufgestellt werden, dann scheint der Etat doch manche Neuheiten zu bringen und sein Abschluß manche Erwägungen zu erfordern, um so mehr, als es der erste Reichshaushalt ist, welchen der gegenwärtige Schatzsecretär selbständig aufgestellt hat.

* **[Von der Wißmann-Expedition]** liegen in den „Hamburger Nachrichten" noch weitere Berichte vor, welche vom 19. August bis 1. September reichen. In einem Briefe vom 19. August wird mitgetheilt:

Am 28. Juli machten der Lieutenant v. Medem und der Beamte der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft Richter mit ca. 60 Mann Zulus und Askaris eine 6stündige Expedition bis südlich vom Dorfe Kaole, wobei 7 Aufständische erschossen und 4 gefangen wurden. Unsere Truppe erlitt dabei keinen Verlust. Eine größere Marschtour wurde am 30. Juli unternommen; 2 Compagnien Sudanesen und die Zulu-Compagnie wurden per Dampfer „Harmonie" nach Dar-es-Salaam befördert, um von dort etwa 800 Unjamwesi-Neger, welche einen Theil der in Bagamoyo lagernden Karawane bilden, hierher zu bringen. Der Rückmarsch dauerte 2 Tage und wurde von Wißmann selbst geleitet. Am 26. August wurde in Bagamoyo ein zum Tode verurtheilter Sklavenjäger gehängt. Die Execution wurde rasch vollzogen. Der Delinquent war ein großer, kräftiger Mann von ca. 50 Jahren. Er ging vollkommen ruhig dem Tode entgegen. Der Execution mußten sämmtliche anwesenden Dorfältesten beiwohnen. Am Tage vorher erhielt ein Neger, der aus einem Fahrzeug einen Schuß auf ein Boot der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft abgegeben hatte, als vorläufige Strafe 50 Stockhiebe. Die Stöcke, die bei einer derartigen Gelegenheit hier angewendet werden, sind etwa fingerdick und aus der Haut der Kibokos (Flußpferd) geschnitten; ihrer Wirkung nach gleichen sie einem Ochsenziemer oder einer russischen Knute. Als an einem Tage der letzten Augustwoche Dr. Schmid, Chef in Pangani, einen Ritt außerhalb der Stadt unternahm, wurde aus dem Gebüsch auf ihn geschossen. Dr. Schmid machte sich mit seinem Militär zur Verfolgung des Feindes auf, wobei 15 derselben erschossen und einer gefangen genommen wurde.

* **[Reservefonds des Emin-Comités.]** Nach einem Berichte des „Hann. Courier" über die Vorstandssitzung der deutschen Colonialgesellschaft in Hannover beträgt der Reservefonds, über den der geschäftsführende Ausschuß des deutschen Emin Pascha-Comités in Berlin noch zu verfügen hat, etwa 86000 Mark.

* **[Die Gesandtschaft des Sultans von Zanzibar]** besteht aus Cheik Mohamed ben Soliman, dem ersten Gesandten, dem Cheik Seoud ben Mohamed, dem zweiten Gesandten, dem Secretär und Dolmetsch Kassem ben Saleh und dem Delegirten der Auswärtigen Angelegenheiten Selim Mieballa. Bei der Ankunft in Berlin wurden dieselben im allerhöchsten Auftrage auf dem Bahnhofe empfangen und von dort in kaiserlichen Equipagen nach dem Hotel Kaiserhof geleitet. Zum Empfange der Gesandtschaft war auch der deutsche Generalconsul in Zanzibar von dort in Berlin eingetroffen.

* **[Ein Artikel der nationalliberalen „Krefelder Ztg." über die Getreide- und Viehzölle]** hat in conservativen Kreisen große Erregung hervorgerufen. Das nationalliberale Organ hatte mit Hinweis auf die nächsten Reichstagswahlen geschrieben:

„Wählen wir nur solche Vertreter in den Reichstag, die uns versprechen, mit aller Entschiedenheit für Abschaffung der Getreide- und Viehzölle zu wirken!"

In dem Artikel war dann hervorgehoben, daß man sich darum noch nicht von der nationalliberalen Partei loszusagen brauche, weil es auch unter der nationalliberalen Partei manche Abgeordnete gebe, „die mit ihrer zollwirthschaftlichen Ueberzeugung längst auf Seiten der Consumenten stehen und gern bereit sein werden, im Reichstage auf Abschaffung oder Herabsetzung der Lebensmittelzölle hinzuwirken."

Darauf antwortet die heutige „Kreuzztg.":

„Das sind ja recht hoffnungsvolle Aussichten für die Conservativen, denen zugemuthet wird, bei den nächsten Reichstagswahlen solche auf dem Standpunkt der Consumenten stehenden Cartellbrüder zu unterstützen! Die „Nat.-Ztg." beeilt sich denn auch, die Wirkung dieser allzu offenen Sprache ihrer nationalliberalen Collegin abzuschwächen, indem sie den Nachweis führt, daß mit Ausnahme des Schweinefleisches eine nennenswerthe Steigerung der Getreide- und Viehpreise seit vorigem Jahre nicht eingetreten sei, aber sie unterläßt es doch nicht, wieder an die „Gefährlichkeit der agrarischen Zollpolitik", die sie „vom Anfang an und in jedem Stadium bekämpft" habe, zu erinnern."

„Wir möchten deshalb" — so schließt die „Kreuz.-Ztg." den Artikel — „die Conservativen zur Vorsicht ermahnen; die nächsten Wahlen sind für lange Zeit entscheidend; wer weiß, welche Partei innerhalb der nationalliberalen Fraction schließlich die Oberhand behält. Selbst den Preis der Aufhebung der Getreide- und Viehzölle für die Cartellbrüderschaft zu zahlen, dürften aber doch nur wenige Conservative geneigt sein."

* **[Eine Verdoppelung der Börsensteuer]** wird von dem freiconservativen Abgeordneten Dr. Arendt in dem „Deutschen Wochenblatt" vorgeschlagen.

Dresden, 26. Sept. Der **Prinz Friedrich August**, ältester Sohn des Prinzen Georg von Sachsen, dereinst Thronerbe, wird unter dem Namen eines Grafen von Weesenstein in der zweiten Hälfte des künftigen Monats eine längere Reise nach den Ländern des Mittelmeeres antreten. Der Prinz wird sich zunächst nach Portugal und dann über Madrid nach dem südlichen Spanien begeben und um die Mitte des Dezember von Gibraltar über Tunis, Malta und Sicilien die Reise nach Aegypten fortsetzen, woselbst die Ankunft um die Mitte des Januar erfolgt. Nach zweimonatlichem Aufenthalt daselbst wird der Prinz, über Beirut und Damaskus reisend, Jerusalem besuchen, um die Mitte April Palästina wieder verlassen und sich über Smyrna und Athen nach Konstantinopel begeben, wo Anfang Mai die Ankunft erfolgt. Von hier aus wird Mitte Mai die Rückreise nach Dresden angetreten werden. Der Prinz wird auf dieser Reise von seinem persönlichen Adjutanten, dem Frhrn. v. Wagner, und auf der Reise in Portugal und Spanien auch von dem Custos der hiesigen kgl. Bibliothek, Dr. Hübler, begleitet sein.

Posen, 26. Sept. Zum **Herrenhaus-Mitgliede**, als Vertreter des befestigten Grundbesitzes in den Kreisen Grätz, Neutomischel, Birnbaum, Meseritz, Bomst ist, nach der „P. Z.", der Rittergutsbesitzer **v. Gersdorff** auf Bauchwitz gewählt worden. Auch der bisherige Vertreter im Herrenhause war ein Deutscher.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 26. Sept. **Die Königin von Griechenland** ist mit dem jüngsten Prinzen heute Nachmittag hier eingetroffen. — **Kronprinzessin-Wittwe Stefanie** trifft morgen früh wieder hier ein. (W. T.)

Wien, 26. Septbr. Wie die „Polit. Corresp." meldet, lenkt sich der dringende Verdacht, die **Raubmorde an den beiden Offizieren in Jaroslau** begangen zu haben, auf den wegen Desertion verhaftet gewesenen Unterkanonier Schwenk, welcher am 4. d. Mts. mit dem gleichfalls wegen Desertion und Diebstahls verhafteten Ulanen Aftczak zusammen auf tollkühne Weise aus dem Jaroslauer Militärarreste entsprang. Die Angaben, welche beide Individuen den russischen Militärbehörden gegenüber gemacht, seien für dieselben höchst gravirend. Beide Deserteure seien am 17. d. Mts. auf telegraphische Requisition an den Staatsanwalt in Lublin wegen dringenden Verdachts, die Raubmorde in Jaroslau begangen zu haben, an das Strafgericht in Lublin eingeliefert worden. (W. T.)

Belgien.

Brüssel, 25. Sept. Der Brüsseler Appellhof hat heute in Folge der von den in Untersuchungshaft befindlichen Anstiftern der **Antwerpener Katastrophe** Herren Großindustriellen Corvilain und Ingenieur Delaunray eingelegten Berufung den Thatbestand einer eingehenden Prüfung unterzogen und den endgiltigen Beschluß gefaßt, die Haftentlassung abzulehnen, obwohl die Verhafteten 100 000 Frcs. als Bürgschaft anboten. (Voss. Ztg.)

Portugal.

Lissabon, 26. September. Der **Herzog von Coimbra**, Bruder des Königs, ist gestorben. (W. T.)

Serbien.

Belgrad, 26. September. Die **Wahlen zur Skupschtina** haben im ganzen Lande heute Morgen 6 Uhr begonnen. Bis zum Abend ist **alles in der größten Ordnung verlaufen**. Die Wahlresultate der Städte dürften morgen, die der ländlichen Wahlkreise übermorgen bekannt werden. (W. T.)

Von der Marine.

* Die Kreuzercorvette „**Irene**" (Commandant Capitän zur See Prinz Heinrich) ist am 25. Sept. in Malaga angekommen und beabsichtigt am 1. Oktober wieder in See zu gehen. — Das Kanonenboot „**Iltis**" (Commandant Capitän-Lieutenant Ascher) ist am 25. September in Hiogo angekommen und beabsichtigt am 5. Oktober nach Nagasaki wieder in See zu gehen. — Der Kreuzer „**Sperber**" (Commandant Corvetten-Capitän Foß) ist am 23. September in Malta angekommen.

Wilhelmshaven, 25. September. Die auf heute angesetzte Ausreise der Panzerschiffe „**Friedrich der Große**" und „**Preußen**", sowie des Avisos „**Wacht**" ist, nach einem Telegramm der „Weser-Zeitung", wegen **Unwetters** nicht erfolgt. „Friedrich der Große" hatte außerdem beim Verholen Havarie an der Schraube.

* Der in der **Marine-Bestechungsangelegenheit** verhaftete Großkaufmann aus Minden ist, der „Köln. Ztg." zufolge, gegen Bürgschaft aus der Haft entlassen worden und hat seine geschäftliche Thätigkeit wieder aufgenommen.

Am 28. Septbr.: S.-A. 5.57, U. 5.44. **Danzig, 27. Sept.** M.-A. b. Tage, M.-U. 7.27.

Wetteraussichten für Sonnabend, 28. Septbr., auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Wolkig mit Sonnenschein; Temperatur kaum verändert, meist trocken. Mäßiger bis frischer Wind.

Für Sonntag, 29. September:

Wolkig, vielfach bedeckt und trübe, kühl, windig. Früh und Abends kalt, sternhelle kalte Nacht.

Für Montag, 30. September:

Theils heiter, theils wolkig, zeitweise schwere Wolken mit stellenweise wenig Regen; zu Zeiten auffrischende Winde. Temperatur wenig verändert. In ausgesetzten Lagen Nachfrost.

Für Dienstag, 1. Oktober:

Heiter, helle Luft, wechselnde Bewölkung, später zunehmend; windig. Temperatur kaum verändert. Sternhelle Nacht mit Frösten in ausgesetzten Lagen.

* **[Einführung des neuen Deichhauptmanns.]** Vorgestern Mittag fand auf dem Weichseldeiche neben der Wachbude Rothekrug die Einführung und Vereidigung des Deichhauptmanns des Danziger Deichverbandes, Herrn Wannow-Trutenau, in feierlicher Weise durch Herrn Reg.-Rath Müller aus Danzig in Gegenwart der Behörden des Deichamtsbezirks und der hierzu geladenen Gäste statt. Auf dem zum Festplatze auserseheneh Theil des Weichseldammes war ein Pavillon, der eine reiche Ausschmückung erhalten hatte, errichtet. Herr Wannow verpflichtete hierauf den Baurath Schmidt-Dirschau als Deichinspector. Die Versammlung begab sich dann per Dampfer nach Danzig, woselbst im Restaurant „Junkerhof" ein Festmahl die Feier beschloß.

* **[Neue Seezeichen.]** An der hiesigen Seeküste und im Frischen Haff ist nun, wie der „Reichsanzeiger" meldet, die neue, für alle deutschen Küsten und Häfen einheitlich gestaltete Betonnung durchgeführt worden.

* **[Der westpreußische Fischerei-Verein]** verlangt als Unterlage für Bewilligung von Prämien für das Erlegen von Fischottern die Einsendung der Schnauze des getödteten Thieres. Es kommt nur ausnahmsweise vor, daß derartige Belagstücke in getrocknetem, geruchfreien Zustande eingereicht werden. Meistens kommen die Schnauzen der Fischottern schon im Zustande der Auflösung und Verwesung an. Dasselbe gilt bei Anträgen auf Prämien für Tödtung von Reihern und Kormoranen, denen häufig die Ständer der geschossenen Thiere beigefügt werden, obgleich dies von dem Fischerei-Verein garnicht verlangt wird. Der Vorstand des Vereins hat in Folge dessen festgesetzt, daß die Beweisstücke, die in nicht getrocknetem, geruchfreien Zustande hier eingehen, uneröffnet vergraben werden, ohne daß den Prämienanträgen entsprochen wird.

* **[Predigerweihe.]** Der vom Magistrat in Danzig zum evangelischen Pfarrer in Wossitz (Danziger Werder) gewählte bisherige Erste Seminarlehrer Paul Grabowski aus Marienburg (früher am Seminar in Neuzelle, zuletzt in Alfeld in Hannover) wurde gestern in der Marienkirche zu Elbing durch Herrn General-Superindenten Dr. Taube aus Danzig als Geistlicher ordinirt.

* **[Neuer Rechtsanwalt.]** Der Gerichts-Assessor Johann Neumann in Danzig ist zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgericht und dem Landgericht in Danzig zugelassen worden.

* **[Verein von Lehrern höherer Unterrichts-Anstalten.]** Die 15. General-Versammlung des Vereins von Lehrern höherer Unterrichts-Anstalten der Provinzen Ost- und Westpreußen findet am 6. und 7. Oktober d. J. in Graudenz statt. Von den Verhandlungsgegenständen sind hervorzuheben: Antrag auf Trennung des Vereins in einen ost- und westpreußischen, Antrag an den Minister, in Zukunft an höheren Lehranstalten nur solche Candidaten zur Anstellung gelangen zu lassen, die im Besitze eines Oberlehrer-Zeugnisses sind. Ferner soll über mehrere Anträge wegen Regelung der Titel- und Rangfrage, wegen Verringerung der Zahl der Hilfslehrerstellen durch Umwandlung in ordentliche Stellen u. s. w. Beschluß gefaßt werden.

* **[Lehrerinnen-Prüfung.]** Bei der schon gemeldeten, gestern Abend beendigten Lehrerinnen-Prüfung in Elbing, der sich auch 8 Examinandinnen der hiesigen höheren Töchterschule des Herrn Dr. Scherler unterzogen, haben diese sämmtlich das Zeugniß der Reife erhalten, und zwar die Frls. Ella v. Beczwarzowsky, Betty Eisenstädt, Martha Falk, Anna Grönke, Margarethe Handt, Melitta Knoff, Alexandra Ortmann und Louise Pohl.

* **[Zur Eisenbahnverbindung Danzig-Carthaus.]** Zur Entgegnung auf eine in der Mittwoch-Morgen-Nummer aus Versehen im provinziellen Theil publicirte „Zuschrift an die Redaction" aus dem Kreise Carthaus werden wir aus Praust um Veröffentlichung folgender Zeilen ersucht:

Der sogenannte „Prauster Schulzug" ist der Zug Nr. 93, der von Dirschau um 6.58 abgeht, die Station Praust um 7.30 verläßt und in Danzig l. Th. um 7.45 eintrifft. Derselbe hat mit dem Zug Nr. 761, der von Carthaus 5.21, von Praust 7.39 abgeht und in Danzig 8.06 eintrifft, garnichts gemein. Was in aller Welt veranlaßt Herrn D., sich so gegen die Prauster Schulkinder zu ereifern? Sie sind wahrlich nicht Schuld daran, wenn Herr D. so früh in Carthaus aufstehen muß; denn sie fahren eben mit dem Dirschau-Danziger Zuge, nicht mit dem Carthäuser Train. Geradezu komisch aber wirkt es, wenn Herr D. zum Schluß die Prauster darauf aufmerksam macht, daß der Zug, der 7.45 in Danzig ankommt, also Nr. 93, den „Prauster Schulkindern" viel passender liegt! Die „Prauster Schulkinder" sind doch, seitdem das zweite Geleise Danzig-Hohenstein und mit ihm der neue Fahrplan existirt, niemals mit einem anderen Zuge zur Schule gefahren. Uebrigens handelt es sich nicht bloß um die Prauster Schulkinder, sondern um die sämmtlichen Anwohner der Strecke Danzig-Dirschau, bez. deren Kinder. Was beabsichtigt Herr D. also eigentlich? H. W.

* **[Jagden.]** Die Jagdsaison des Danziger Jagd- und Reitervereins beginnt am Sonnabend, den 28. d. Mts. Es werden wöchentlich Mittwochs und Sonnabends Jagden geritten und der jedesmalige Sammelort vorher veröffentlicht werden. Sammelort für morgen 1/2 2 Uhr Langfuhr, Ausgang nach Oliva.

* **[Beleuchtung der großen Allee.]** Der immer reger werdende Verkehr zwischen der hiesigen Stadt und der Vorstadt Langefuhr hat den Magistrat veranlaßt, die Beleuchtung dieser Verbindungsstrecke wiederholt in Erwägung zu ziehen. Nunmehr ist beschlossen worden, die große Allee der öffentlichen Beleuchtung anzuschließen. Es ist in Aussicht genommen worden, die rechtseitige Strecke der Allee in Abständen von je 50 Metern durch Petroleumflammen zu beleuchten, von denen 22 die Nacht hindurch und 21 nur bis 11 Uhr Abends brennen sollen. Die Laternen werden an Holzständern angebracht, welche auf der dem Pferdebahngeleise zugewandten Seite der Allee ihren Platz finden werden. Die Kosten der Einrichtung dieser Beleuchtungsanlage betragen 1850 Mk. und die der Unterhaltung jährlich 1300 Mk. Die Bewilligung dieser Beträge ist bereits bei der Stadtverordneten-Versammlung beantragt worden.

* **[Selbstmord.]** Gestern früh 8 1/2 Uhr erhängte sich der Arbeiter Peter Schäfer in einem Cabinet seiner Wohnung in Langfuhr. Seine Ehefrau, welche außerhalb des Hauses beschäftigt war, kehrte kurze Zeit danach zurück und fand das Cabinet verschlossen. Da sie durch das Fenster ihren Mann hängen sah, holte sie

einen der Nachbarn zu Hilfe, welcher das Fenster zerschlug, einstieg und den Schäfer abschnitt. Er stellte sofort Wiederbelebungsversuche an, die auch Erfolg hatten. Der später hinzugerufene Arzt aus Langfuhr ordnete die Ueberführung des S. nach dem Lazareth an, auf dem Transport zu Wagen dorthin verstarb aber der Unglückliche.

* [Schwurgericht.] Die heutige Sitzung, in welcher der Prozeß wegen **Tödtung der Wittwe Pfuhl** fortgeführt wurde, begann mit der Vernehmung der Töchter der Wittwe Dreß, deren Ergebniß jedoch in thatsächlicher Beziehung unerheblich war. Der Herr Staatsanwalt, der hierauf sein Plaidoyer begann, theilte zunächst mit, daß die Anklage auf Körperverletzung erst dann erhoben worden sei, nachdem die sorgfältige Untersuchung ergeben hatte, daß der anfänglich gehegte Verdacht, daß ein Mord vorliege, unbegründet sei. Aus der Sachlage ergebe sich, daß die That von einer mit den Lebensgewohnheiten der Pfuhl vertrauten weiblichen Person ausgeführt sei. Nur ein Vertrauter habe wissen können, daß die Pfuhl allein war, habe das zum Abwischen benutzte Handtuch an einem versteckten Platze unterbringen können und habe den Ort gekannt, wo die Pfuhl ihre Werthsachen aufbewahrte. Auf die Thätigkeit einer Frau lasse der Gebrauch des Frauenmantels schließen. Es sei offenbar, daß die Thäterin nach der That den Mantel angezogen habe, um sich mit demselben zu entfernen. Als sie jedoch die Blutflecken an demselben gesehen, habe sie denselben ausgezogen und mit der inneren Seite auf das mit Blut bedeckte Bett geworfen. So lasse sich auch der Umstand erklären, daß im Innern des Mantels Blutspuren entdeckt seien, während an der Kleidung der Angeklagten kein Blut vorhanden gewesen sei. Daß diese Frau aber die Angeschuldigte gewesen sei, gehe zunächst aus der Ermittelung des Untersuchungsrichters hervor, durch welche festgestellt worden sei, daß die Blutflecken an der Thür von einer Person in der Größe der Dreß verursacht worden seien. Es hätte sich wahrscheinlich zwischen den Frauen ein Streit entsponnen, in welchem die Pfuhl von der Dreß mehrere Schläge mit dem Griffe des Tiegels erhalten habe. Die Art und Weise der Wunden beweise, daß dieselben von einer ungeschickten und schwachen Hand verursacht worden seien. Auf einen spontanen Kampf lasse auch der Umstand schließen, daß nichts weggenommen sei, denn wenn auch eine goldene Uhr mit Kette fehle, so spreche doch kein Umstand dafür, daß dieselbe geraubt sei. Hierzu komme nun noch, daß die Angeklagte hartnäckig leugne, am Sonnabend die Klinik verlassen zu haben, während doch durch die Aussagen mehrerer Zeugen festgestellt sei, daß sie zur Zeit, als die That ausgeführt worden ist, in der Nähe ihrer Wohnung gesehen worden sei. Der Vertheidiger suchte das Bestreben der Angeklagten, ihren Ausgang am Sonnabend zu leugnen, mit dem Umstande zu erklären, daß sie sich gescheut habe, zuzugeben, daß sie unmittelbar vor der Tödtung der Pfuhl am Thatorte anwesend gewesen sei. Für ihre Unschuld spreche der Umstand, daß an ihren Kleidern kein Blut entdeckt worden sei: denn wenn sie den Mantel während der That getragen habe, dann hätten im Innern keine Blutflecken sein können; wenn sie denselben jedoch erst nach der That angezogen habe, so hätten sich Blutspuren an ihren Kleidern finden müssen, während doch eine genaue Untersuchung ergeben habe, daß dieses nicht der Fall gewesen sei. Der Dreß sei von vielen Zeugen ein gutes Zeugniß ausgestellt worden und es sei um so weniger wahrscheinlich, daß sie die Pfuhl, mit der sie 2½ Jahre friedlich gelebt habe, angegriffen hätte, als dieselbe auch körperlich bedeutend stärker gewesen sei als sie. Der Vertheidiger beantragte, entgegen dem auf schuldig lautenden Antrage des Staatsanwalts, das „nichtschuldig" auszusprechen, da kein ausreichender Beweis dafür vorliege, daß die Dreß die That begangen habe. Die Geschworenen konnten sich ebenfalls nicht von der Thäterschaft der Angeklagten überzeugen, ihr Spruch lautete auf „nichtschuldig", worauf die Dreß freigesprochen und aus der Untersuchungshaft, in welcher sie sich seit Anfang November v. J. befunden hat, entlassen wurde.

[Polizei-Bericht vom 27. September.] Verhaftet: 1 Arbeiter wegen Bedrohung, 1 Seefahrer wegen Betruges, 2 Arbeiter, 1 Frau, 1 Schlosser wegen groben Unfugs, 1 Arbeiter wegen Unterschlagung, 2 Obdachlose, 1 Dirne. — Gefunden: 1 Militärpaß auf den Namen Walter, 5 Schlüssel, 1 Zweimarkstück, drei Schlüssel, 1 weißes Taschentuch; abzuholen von der Polizei-Direction hier.

÷ **Schöneck**, 26. Sept. Die **Brände** nehmen jetzt wieder sehr an Häufigkeit zu. Gestern Abend sind wieder in dem 3 Kilometer entfernten Dorfe Kamrau zwei Scheunen nebst Ställen mit voller Ernte niedergebrannt. — Ein **Meteor**, von Süd nach Nord über unsere Stadt ziehend, wurde hier gestern Abend 9½ Uhr bemerkt. Dasselbe verbreitete mehrere Secunden lang förmliche Tageshelle. Die Lichtstrahlen waren von grüner Färbung. — Der **Kreis-Lehrerverein** Schöneck hielt heute seine Jahres-Conferenz im Saale der hiesigen Stadtschule ab. — Im September 1887 wurden in dem ½ Meile von hier entlegenen Dorfe Wenskau eine Anzahl silberner Münzen aus der Zeit der Ordensherrschaft gefunden. Vor wenigen Tagen ist nun wiederum beim Umpflügen eines Ackers in genannter Dorfschaft ein Topf mit **Goldmünzen** ausgepflügt worden. Leider hat der betreffende Loosmann hiervon keine Notiz genommen, weil er die Münzen für messingene Knöpfe hielt, und nur ein Exemplar, welches derselbe beim Eineggen aufgenommen hat, ist in die Hände eines Kenners gekommen. Diese Goldmünze ist aus der Zeit des Hochmeisters Conrad Zöllner von Rothenstein (1382—1390), sie ist eine große Seltenheit, ihr Goldwerth soll circa 8½ Mk. betragen.

* Der katholische Pfarrer **Borua** aus Putziger Heisterneſt ist auf die Pfarrei Reetz im Decanate Tuchel und der Vicar **Dawidowski** zu Konitz auf die Pfarrei Strzepcz im Decanate Mirchau kirchlich eingesetzt worden.

Π Neustadt, 26. Septbr. Der Gymnasial-Lehrer Dr. Polaßt von hier ist nach Warendorf in Westfalen versetzt und an seiner Stelle der Gymnasiallehrer Tempe hierher berufen worden.

Elbing, 26. September. Gestern Nachmittag gingen plötzlich die **Wirthschaftsgebäude** des zum Rittergute Cadinen gehörigen **Vorwerks Akelhof in Flammen** auf. Im Augenblick standen die Scheune mit Kohlen, der Vieh- und Pferdestall, die Scheune mit Tennen und der Schafstall in voller Lohe. Außer den Gebäuden sind verbrannt: eine Mutterstute, 6 bereits abgesetzte Füllen, ein Zuchtochs, ferner die gesammte Getreide- und Heuernte. Wie die „Elb. Ztg." hört, dürfte dieser Unglücksfall einen Entschluß des Gutsherrn, Herrn Landrath a. D. Birkner, zur Ausführung bringen, der schon seit Jahren gehegt, immer aber wieder fallen gelassen worden ist. Es dürfte jetzt voraussichtlich mit dem **Abbruch des Klosters** vorgegangen werden, um Holzwerk, Ziegel und Dachpfannen für den Neubau der abgebrannten Wirthschaftsgebäude von Akelhof zu gewinnen. Damit würde leider unser Haffufer die letzte romantische Staffage verlieren.

Y **Aus dem Kreise Thorn**, 26. September. Einzelne Gutsvorstände des Kreises haben aus den auf Grund des **Schullastengesetzes** gewährten Staatszuschüssen ihren **Lehrern persönliche Gehaltszulagen** bewilligt. Der Landrath macht nun in einer Verfügung darauf aufmerksam, daß dies unstatthaft sei; denn die Bewilligung von dergleichen Zulagen ist nur zulässig, wenn die betreffenden Schulverbände die bezüglichen Beschlüsse von der Regierung und dem Kreisausschuß genehmigt werden. Die Schulvorstände werden ersucht, sich der Bewilligung von dergleichen Zulagen zu enthalten, da sonst die Gehaltsverhältnisse [illegible] Lage kommen würden, die gezahlten Beiträge der Schulkasse aus eigenen Mitteln zu erstatten.

* **Insterburg**, 27. September. Wie gestern nach der „Inst. Ztg." gemeldet wurde, ist der Ortsvorsteher Baeron zu Schwägerau von der vorgesetzten Verwaltungsbehörde wegen „gesetzwidriger Wahlagitation" seines Amtes entsetzt worden. [illegible] in der Notiz der „Inst. Ztg." nicht gesagt. Heute berichtet das officiöse Organ der Regierung zu Gumbinnen, die „Preuß. Litt. Z.", über die bezügliche [illegible] Kreis-Ausschuß zu Insterburg [illegible] zur Vertheilung [illegible] freisinnigen Flugblätter [illegible]. Darnach soll Herr Baeron von einem Kaufmann zu Insterburg 20 Mk. für seine Person für freisinnige Wahlagitation und außerdem vom freisinnigen Wahlcomité zu Insterburg Geld erhalten haben, um Austräger für die freisinnigen Flugblätter anzustellen und zu belohnen. [illegible] Ob die Herren Landräthe und ihre Organe die Austräger conservativer Flugblätter und Wahl-Aufrufe lediglich aus der eigenen Tasche bezahlen?

□ **Bromberg**, 26. Septbr. Vor einigen Jahren vermachte die Frau Gutsbesitzer Feld hier unserer evangelischen Kirchengemeinde unter der Bedingung, in der Stadt noch eine evangelische Kirche zu erbauen, ein Legat von 30000 Mk. Bald darauf wurde von dem Herrn Regierungs- und Baurath Reichert hier zur Errichtung einer Kirche auf dem Posener Platze eine Zeichnung und Bauplan angefertigt. Aus dem Bau wurde nichts, da der Magistrat den Bauplatz nicht hergeben wollte. In der gestrigen Sitzung der vereinigten kirchlichen Körperschaften — Gemeinde-Kirchenrath und Gemeinde-Vertretung — wurde nun einstimmig beschlossen, eine neue Kirche für das neu zu bildende Kirchspiel Okollo-Schleusenau in der Gegend der Okoller Kirche [illegible] auf städtischem Grunde zu erbauen und dazu obiges Legat zu verwenden.

Vermischte Nachrichten.

Breslau, 26. Sept. [**Ein sensationeller Diebstahl.**] Der Untersuchungsrichter beim Landgericht in Bonn hat einen Steckbrief hinter dem zuletzt in Breslau wohnhaften Volontärarzt einer Klinik Dr. med. Braunstein erlassen. [illegible] Caution [illegible] sich [illegible] „Frankf. Ztg." aus Bonn geschrieben: Vor einiger Zeit verschwand aus dem Bonner pathologischen Institut ein werthvolles Mikroskop. [illegible] Professor Dr. Köster [illegible] Mikroskopes [illegible] der Direktor des pathologischen Instituts, Herr Professor Dr. Köster [illegible] Dr. Köster, hiervon benachrichtigt, veranlaßte, daß die Firma sich das Mikroskop einsenden ließ [illegible] Nun wurde der Breslauer Staatsanwaltschaft der Vorfall telegraphisch mitgetheilt und diese ließ sofort den Verdächtigen in Haft. [illegible] Dr. B., ein früherer Officier. [illegible] so daß nicht Noth das Motiv der That genannt werden kann.

Mailand, 26. September. Von den durch den Einsturz des Hauses in der Alla Porta Victoria Verschütteten sind bisher 19 Leichen ausgegraben worden; gegenwärtig werden noch 17 Arbeiter vermißt. Der König hat die Verwundeten besucht und den Familien der Verunglückten Unterstützungen gewährt. (W. T.)

Neapel, 26. September. Die heftige nach den wolkenbruchartigen Regengüssen eingetretene Ueberschwemmung ist namentlich durch Verstopfung der Kanäle hervorgerufen worden. An einem vom Wasser unterwaschenen Hause stürzte ein Balkon herab und erschlug 2 Personen. (W. T.)

Schiffs-Nachrichten.

Helsingör, 24. Sept. Der Schooner „Gefion" aus Haugesund, mit Heringen nach Danzig, welcher nach Grundstoß unter Assistenz hier einkam, ist gestern wieder aus dem Hafen gegangen.

Bremen, 26. September. (Tel.) Die Rettungsstation Horumersiel telegraphirt: Am 26. September wurden von der gestrandeten deutschen Tjalk „Gerhardine", mit Petroleum von Bremerhaven nach Leer bestimmt, zwei Personen durch das Rettungsboot „Vegesack" gerettet.

Die Rettungsstation Juist der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger telegraphirt: Am 25. Sept. Abends von der auf Köpersand gestrandeten holländischen Tjalk „Trientie" sechs Personen durch das Rettungsboot „Magdeburg" gerettet.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 27. September.

		Crs. v. 26			Crs. v. 26
Weizen, gelb			2. Orient-Anl.	64,60	64,80
Sept.-Okt.	189,20	188,20	4% russ. Anl. 80	92,85	92,70
Novbr.-Dez.	191,00	190,00	Lombarden	51,90	50,40
Roggen			Franzosen	99,40	99,20
Sept.-Okt.	159,00	158,25	Cred.-Actien	164,20	164,00
Novbr.-Dez.	161,00	160,25	Disc.-Comm.	237,00	236,80
Petroleum pr.			Deutsche Bk.	172,50	172,50
200 ℔			Laurahütte	162,00	160,25
loco	24,40	24,40	Oestr. Noten	—	171,25
Rüböl			Russ. Noten	211,95	211,50
Sept.-Okt.	66,90	66,50	Warsch. kurz	211,65	211,25
April-Mai	62,60	62,00	London kurz	—	20,47
Spiritus			London lang	—	20,275
September	35,00	35,00	Russische 5%		
Sept. Okt.	34,20	34,10	SW.-B. g. A.	72,70	72,80
4% Reichsanl.	107,30	107,50	Danz Privat-		
3½% do.	103,90	104,00	bank	—	—
4% Consols	106,60	106,80	D. Oelmühle	145,00	143,00
3½% do.	104,70	104,75	do. Priorit.	132,50	131,50
3½% westpr.			Mlawka St-P	114,00	113,50
Pfandbr.	101,10	101,20	do. St-A	66,00	65,70
do. neue	101,10	101,20	Ostpr. Südb.		
3% ital. g. Prio.	58,50	58,60	Stamm-A.	97,75	97,0
5% Rum. G.-R.	96,90	96,60	Danz. St.-Anl	—	—
Ung. 4% Gldr.	85,75	85,80	Türk. 5% A.-A.	80,75	80,50

Fondsbörse: sehr fest. Lokale Banken und Bergwerke animirt.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 27. September.

Weizen loco fester, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—136℔	150—190 M. Br.	
hochbunt	126—136℔	146—189 M. Br.	
hellbunt	126—136℔	140—187 M. Br.	130 bis
bunt	126—133℔	139—182 M. Br.	174 M. bz.
roth	126—135℔	130—180 M. Br.	
ordinär	126—133℔	124—160 M. Br.	

Regulierungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 136 M., zum freien Verkehr 128℔ 177 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt per Septbr.-Oktbr. zum freien Verkehr 176½ M. Gd., transit 136 M. bez., per Okt.-Novbr. transit 136 M. bez., per Novbr.-Dezbr. transit 137 M. Br., 136½ M. Gd., per April-Mai transit 142 M. bez.

Roggen loco fest, per Tonne von 1000 Kgr. grobkörnig per 120℔ inländischer 148 M. bez.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 148 M., unterpoln. 98 M., transit 97 M.

Auf Lieferung per Septbr.-Oktbr. inländ. 146 M. Br., 145½ M. Gd., transit 96½ M. Gd., per Oktober-Novbr. inländ. 145½ M. Br., 145 M. Gd., transit 96½ M. Gd., per Nov.-Dezbr. inländischer 146½ M. Br., 146 M. Gd., transit 97½ M. Gd., per April-Mai inländ. 151½ M. Br., 151 M. Gd., transit 103½ M. Br., 103 M. Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kgr. russische 106—111℔ 89—95 M. bez., Futter- 88½ M. bez.

Erbsen per Tonne von 1000 Kgr. weiße Koch- transit 125 M. bez.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. russ. Sommer- 235 M. bez.

Heddrich per Tonne von 1000 Kilogr. russ. 140 M. bez.

Kleie per 50 Kilogr. zum Seeexport, Weizen- 3,85—4,05 M. bezahlt.

Spiritus per 10 000 % Liter loco contingentirt 53½ M. Gd., per Oktbr.-Mai 51 M. Gd., nicht contingentirt 34 M. Gd., per Oktbr.-Mai 31½ M. bez.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 27. September.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Bezogen. — Wind: SW.

Weizen. Bei schwacher Zufuhr war inländischer Weizen ruhig, unverändert. Transit gefragter bei vollen Preisen. Bezahlt wurde für inländisch hellbunt krank 122℔ 164 M., 126℔ 167 M., hellbunt 125/6℔ 172½ M., hochbunt 126/7℔ 174 M., für poln. zum Transit gutbunt 129℔ 137 M., hellbunt krank 126℔ 130 M., hellbunt 132/3℔ 141 M., hochbunt 129/30℔ 144 M. per Tonne. Termine: September-Oktbr. zum freien Verkehr 176½ M. Gd., transit 136 M. bez., Oktbr.-Novbr. transit 136 M. bez., Novbr.-Dezbr. transit 137 M. Br., 136½ M. Gd., April-Mai transit 142 M. bez. Regulirungspreis zum freien Verkehr 177 M., transit 136 M.

Roggen fest. Transit ohne Handel. Bezahlt ist inländ. 123/4℔ 148 M. per 120℔ per Tonne. Termine: Sept.-Oktbr. inländ. 146 M. Br., 145½ M. Gd., transit 96½ M. Gd., Oktbr.-Novbr. inländ. 145½ M. Br., 145 M. Gd., transit 96½ M. Gd., Novbr. Dezember inländ. 146½ M. Br., 146 M. Gd., transit 97½ M. Gd., April-Mai inländisch 151½ M. Br., 151 M. Gd., transit 103½ M. Br., 103 M. Gd. Regulirungspreis inländisch 148 M., unterpolnisch 98 M., transit 97 M.

Gerste ist gehandelt russ. zum Transit 106℔ 89 M., 108℔ und 111℔ 90 M., hell 107/8℔ 93 M., 111℔ 95 M., Futter- 88½ M. per Tonne. — **Erbsen** russ. zum Transit Koch- 125 M., Victoria- 140 M. per Tonne gehandelt. — **Rübsen** russ. zum Transit Sommer- 235 M. per Tonne bezahlt. — **Heddrich** russ. zum Transit 140 M. per Tonne gehandelt. — **Senf** russ. zum Transit braun 145 M. per Tonne bez. — **Weizenkleie** zum Seeexport grobe 4,05 M., mittel 3,85, 3,87½, 3,92½, 3,95 M. per 50 Kilo gehandelt. — **Spiritus** loco contingentirter 53½ M. Gd., Oktober-Mai 51 M. Gd., nicht contingentirter loco 34 M. Gd., Oktbr.-Mai 31½ M. bez.

Produktenmärkte.

Berlin, 26. Septbr. **Weizen** loco per Oktbr.-Novbr. 188—188¼ M., per Nov.-Dez. 189¾—190 M., per April-Mai 194¼ M. — **Roggen** loco per Sept.-Okt. 158 M., per Oktbr.-Novbr. 158¼—158¾ M., per Novbr.-Dezbr. 160—160¼ M., per April-Mai 162¾—163¼ M. — **Hafer** loco ost- und westpreuß. 150—157 M., pommerscher und uckermärk. 152—158 M., schlesischer 152—158 M., feiner schlesischer 160 bis 165 M. a. B., russischer 150—157 M. frei Wg., per Septbr.-Oktober 148 M., per Oktbr.-Nov. 147¾ M., per Nov.-Dez. 147¾ M. — **Mais** loco per Septbr.-Oktbr. 121½ M., per Oktbr.-Novbr. 121¾ M., per Novbr.-Dezbr. 121¾ M. — **Gerste** loco 135—200 M. — **Kartoffelmehl** loco 17,75 M., per Oktbr.-Novbr. 17,25 M. — **Trockene Kartoffelstärke** loco 17,50 M., per Oktober-Novbr. 17,25 M. — **Feuchte Kartoffelstärke** loco 8,25 M. — **Erbsen** loco Futterwaare 150—160 M., Kochwaare 161 bis 200 M. — **Weizenmehl** Nr. 0 22,00—20,00 M., Nr. 00 25,50—24,00 M. — **Roggenmehl** Nr. 0 23,00—22,00 M., Nr. 0 und 1 21,75—20,50 M., ff. Marken 24,00 M., per September 21,70 M., per Septbr.-Oktober 21,70 M., per Oktober-November 21,75 M., per Nov.-Dezember 21,75 M. — **Petroleum** loco per September-Oktober 24,4 M. — **Rüböl** loco ohne Faß — M., per Septbr.-Oktober 66,5 M. — **Spiritus** loco unversteuert (50 M.) 55,4 M., per Septbr. 54,0 M., per Septbr.-Oktbr 53,0 M., loco unversteuert (70 M.) 35,9 M., per Septbr. 35,1—35,0 M., per Sept.-Oktbr. 34,1 M., per Oktober-Novbr. 32,4 M., per Novbr.-Dezbr. 32,0 M., per April-Mai 33,0 M., per Mai-Juni 33,2 M.

Magdeburg, 26. September. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. 92 % 17,30, Kornzucker excl. 88 % 16,70, Nachprodukte excl. 75 % fein Rendement 13,80. Stetig. Gem. Raffin. II. mit Faß 29,75. Gem. Melis I. mit Faß 27,25. Still. Rohzucker 1. Product Transito f. a. B. Hamburg per Septbr. 13 Gd., 13,40 Br., per Oktober 13,40 bez. u. Br., per Novbr.-Dezbr. 13,45 Gd., 13,37½ Br. Fest. Schluß ruhiger.

Viehmarkt.

Berlin, 27. September. (Vor Beendigung des Marktes abgesandt; telegraphische Ergänzung vorbehalten.) Zum Verkauf standen 1043 Rinder, 1206 Schweine, 695 Kälber, 283 Hammel. **Rinder** wurden ca. 100 Stück geringer Waare zu Montagspreisen umgesetzt. — **Schweine** waren nur in 2. und 3. Qualität vertreten, erzielten leicht die Preise des letzten Montags und wurden schnell geräumt. — Der **Kälberhandel** verlief flau. Die Preise haben sinkende Tendenz. Ia. 52—60, IIa. 40—50 Pf. per ℔ Fleischgewicht. — **Hammel** ohne Umsatz.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 26. September. Wind: SW.

Angekommen: Franz, Gierow, Wisbeach, Kohlen. — Ida (SD.), Leibauer, London, Güter.

Gesegelt: Dess (SD.), Klemke, Montrose, Holz. — Ella (SD.), Bartels, Libau, leer.

27. September. Wind: WSW.

Angekommen: Auguste Sophie, Alwert, Jasmund, Kreide. — Panther (SD.), Leggott, Hull, Güter. — Consul (SD.), Thomsen, Kiel, leer. — Gefion, Ellingsen, Berwick, Heringe. — Anna, Vollmers, Stade, Salz.

Im Ankommen: 1 Dampfer.

Plehnendorfer Canalliste.

26. September.

Schiffsgefäße.

Stromab: Schulz, Bromberg, 89,80 T. Soda, Gebr. Harder, Danzig.

Meteorologische Depesche vom 27. September.

Morgens 8 Uhr

Stationen.	Bar. mm	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore	761	SW	5	Regen	14
Aberdeen	756	SSW	2	wolkig	12
Christiansund	749	OSO	3	heiter	7
Kopenhagen	753	WNW	3	bedeckt	10
Stockholm	749	OSO	2	halb bed.	9
Haparanda	755	O	2	bedeckt	9
Petersburg	754	SSO	2	Nebel	12
Moskau	760	OSO	1	bedeckt	9
Cork, Queenstown	767	W	4	halb bed.	16
Cherbourg	769	WSW	3	bedeckt	15
Helder	761	W	3	bedeckt	14
Sylt	755	WNW	2	Dunst	13
Hamburg	757	W	2	Nebel	13
Swinemünde	755	WSW	4	bedeckt	9
Neufahrwasser	753	SW	5	bedeckt	9
Memel	752	S	6	Regen	9
Paris	—	—	—	—	—
Münster	762	WSW	4	Regen	13
Karlsruhe	768	SW	6	bedeckt	10
Wiesbaden	766	SW	4	bedeckt	12
München	768	SW	5	halb bed.	9
Chemnitz	762	WSW	5	Regen	8
Berlin	757	W	3	Regen	10
Wien	766	W	3	bedeckt	9
Breslau	761	SW	2	bedeckt	8
Ile d'Aix	—	—	—	—	—
Nizza	—	—	—	—	—
Triest	769	still	—	wolkenlos	13

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die gestern erwähnte Depression hat sich in ein Gebiet niedrigen Luftdruckes verwandelt, welches über Skandinavien und dem Ostseegebiete liegt; ein Maximum über 770 Mm. lagert über Frankreich. Bei ziemlich frischer südwestlicher und westlicher Luftströmung ist das Wetter in Deutschland wärmer, trübe und vielfach regnerisch. In Rügenwaldermünde sind 45 Mm. Regen gefallen.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Sept.	Stde.	Barom. Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
26	4	752,0	+ 13,0	SW, lebhaft, hell u. wolkig.
27	8	752,7	+ 9,7	SW, steif, bedeckt.
	12	752,9	+ 12,1	SW, mäßig, bedeckt.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Berliner Fondsbörse vom 26. Septbr.

Die heutige Börse eröffnete im wesentlichen in fester Haltung und mit zumeist etwas höheren Coursen auf speculativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten gleichfalls günstig, gewannen aber hier keinen bemerkenswerthen Einfluß auf die Stimmung. Das Geschäft entwickelte sich anfangs im allgemeinen ziemlich lebhaft, namentlich in einigen Ultimowerthen; später, nach dem Bekanntwerden der Erhöhung der Discontracte seitens der Bank von England, gestaltete sich der Verkehr ruhiger und bei wachsendem Angebot machte sich allmählich eine allgemeine Abschwächung der Haltung geltend. Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen bei ruhigem Verkehr, und fremde, festen Zins tragende Papiere konnten ihren Werthstand zumeist behaupten, blieben aber auch in den Staatsfonds und Renten geschäftlich vernachlässigt. Der Privatdiscont wurde mit 3½ % notirt. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Creditactien mit unwesentlichen Schwankungen mäßig lebhaft um; Franzosen waren fester. Inländische Eisenbahnactien verkehrten in recht fester Haltung ziemlich lebhaft. Bankactien waren in den Kassawerthen fest und ruhig. Industriepapiere zumeist fest, aber im allgemeinen ruhig. Montanwerthe ziemlich belebt und unter Schwankungen weiter anziehend.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,50
do. do.	3½	104,00
Konsolidirte Anleihe	4	106,80
do. do.	3½	104,75
Staats-Schuldscheine	3½	100,40
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	4	—
Westpr. Prov.-Oblig.	3½	101,50
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	104,90
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	101,10
Pommersche Pfandbr.	3½	101,20
do. do.	4	101,20
Posensche neue Pfdbr.	4	101,10
do. do.	3½	100,60
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	101,20
do. neue Pfandbr.	3½	101,20
Pomm. Rentenbriefe	4	105,10
Posensche do.	4	105,10
Preußische do.	4	105,10

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	94,25
Oesterr. Papier-Rente	5	85,30
do. do.	4⅕	—
do. Silber-Rente	4⅕	72,30
Ungar. Eisenb.-Anleihe	4½	98,30
do. Papier-Rente	5	81,40
do. Goldrente	4	85,80
Ung. Ost-Pr. 1. Em.	5	85,30
Russ.-Engl. Anleihe 1870	5	—
do. do. do. 1871	5	—
do. do. do. 1872	5	102,25
do. do. do. 1873	5	102,70
do. do. do. 1875	4½	—
do. do. do. 1880	4	92,75
do. Rente 1883	6	114,00
Russ.-Engl. Anleihe 1884	5	—
do. Rente 1884	5	103,00
Russ.-Anleihe von 1889	4	82,20
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	64,90
Russ. 3. Orient-Anleihe	5	64,70
do. Stiegl. 5. Anleihe	5	—
do. do. 6. Anleihe	5	97,40
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	5	91,30
Poln. Liquidat.-Pfdbr.	4	57,60
Italienische Rente	5	93,40
Rumänische Anleihe	6	106,00
do. fundirte Anl.	5	101,40
do. amort. do.	5	96,20
Türk. Anleihe von 1886	1	16,80
Serbische Gold-Pfdbr.	5	86,20
do. Rente	5	83,00
do. neue Rente	5	83,00

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	102,70
do. do. do.	3½	97,80
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	103,00
Hamb. Hyp.-Pfandbr.	4	103,60
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	103,00
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	103,00
Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	95,75
2. u. 4. Em.	5	92,25
2. Em.	4½	91,00
1. do.	4	87,50
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	115,00
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	5	—
do. do. do.	4½	—
do. do. do.	4	100,60
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	103,00
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	4½	100,25
do. do. do.	4	102,75
do. do. do.	3½	100,00
Stettiner Nat.-Hypoth.	5	—
do. do.	4½	107,25
do. do.	4	103,60
Poln. landschaftl.	5	62,80
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	104,50
Russ. Central- do.	5	84,00

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	144,90
Baier. Prämien-Anleihe	4	146,60
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	107,75
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	113,00
Hamburg. 50tlr.-Loose	3	149,50
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	143,00
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	139,40
Oesterr. Loose 1854	4	—
do. Cred.-L. v. 1858	—	318,00
do. Loose von 1860	5	121,75
do. do. 1864	—	—
Oldenburger Loose	3	185,25
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	159,00
Raab-Graz 100T.-Loose	4	107,10
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	—
do. do. von 1866	5	—
Ung. Loose	—	249,75

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div.	1888.
Aachen-Mastricht	70,80	2⅜
Berl.-Dresd.	—	—
Mainz-Ludwigshafen	125,10	4½
Marienb.-Mlawk. St.-A.	65,75	3
do. do. St.-Pr.	113,50	5
Nordhausen-Erfurt	—	—
do. St.-Pr.	—	—
Ostpreuß. Südbahn	97,90	6
do. St.-Pr.	119,40	5
Saal-Bahn St.-A.	52,00	—
do. St.-Pr.	116,00	5
Stargard-Posen	103,80	4½
Weimar-Gera gar.	25,00	—
do. St.-Pr.	88,40	2½

† Zinsen vom Staate gar. Div. 1888.

Galizier	82,40	4
Gotthardbahn	—	6
†Kronpr.-Rud.-Bahn	86,00	4¾
Lüttich-Limburg	24,90	—
Oesterr.-Franz. St.	99,10	3,70
† do. Nordwestbahn	82,00	4⅛
do. Lit. B.	94,75	5
†Reichenb.-Pardub.	—	—
†Russ. Staatsbahnen	127,70	5
Russ. Südwestbahn	72,80	7,48
Schweiz. Unionb.	118,70	4½
do. Westb.	42,10	—
Südösterr. Lombard	50,30	1
Warschau-Wien	221,50	—

Ausländische Prioritäts-Actien.

Gotthard-Bahn	5	106,10
†Kasch.-Oderb. gar. f.	5	87,70
do. do. Gold-Pr.	5	101,60
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	81,20
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	84,40
†Oesterr. Nordwestbahn	5	92,00
do. Elbthalb.	5	—
†Südösterr. B. Lomb.	3	—
† do. 5% Oblig.	5	102,20
†Ungar. Nordostbahn	5	85,30
† do. do. Gold-Pr.	5	101,60
Brest-Grajewo	5	96,80
†Charkow-Azow rtl.	5	—
†Kursk-Charkow	5	—
†Kursk-Kiew	4	90,40
†Mosko-Rjäsan	4	93,00
†Mosko-Smolensk	5	99,60
Rybinsk-Bologove	5	91,50
†Rjäsan-Koslow	4	90,00
†Warschau-Terespol		100,00

Bank- und Industrie-Actien. 1888.

Berliner Kassen-Verein	129,90	5 1/3
Berliner Handelsges.	188,75	10
Berl. Prod. u. Hand.-A.	296,10	5
Bremer Bank	115,00	3 3/8
Bresl. Discontbank	114,40	6 1/3
Danziger Privatbank	—	8 1/6
Darmstädter Bank	169,70	9
Deutsche Genossensch.-B.	137,75	7½
do. Bank	172,50	9
do. Effecten u. W.	128,70	10
do. Reichsbank	133,00	5,40
do. Hypoth.-Bank	115,60	6 1/8
Disconto-Command.	236,80	12
Gothaer Grundcr.-Bk.	87,50	—
Hamb. Commerz.-Bank	135,50	7½
Hannöversche Bank	115,50	4½
Königsb. Vereins-Bank	107,75	6
Lübecker Comm.-Bank	116,60	6½
Magdebg. Privat-Bank	118,25	4 9/10
Meininger Hypoth.-B.	104,50	5
Norddeutsche Bank	176,10	10
Oesterr. Credit-Anstalt	164,10	9,16
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	—	0
Posener Provinz.-Bank	117,00	5½
Preuß. Boden-Credit	123,00	6 1/3
Pr. Centr.-Boden-Cred.	151,25	9½
Schaffhaus. Bankverein	112,80	4
Schlesischer Bankverein	135,40	7
Südd. Bod.-Credit-Bk.	—	8½
Danziger Oelmühle	143,00	12
do. Prioritäts-Act.	131,50	10
Neufeldt-Metallwaaren	140,10	—
Actien der Colonia	9600	—
Leipziger Feuer-Versich.	15780	60
Bauverein Passage	102,00	3
Deutsche Baugesellschaft	124,50	7
A. B. Omnibusgesellsch.	180,50	8
Gr. Berlin. Pferdebahn	270,50	12½
Berlin. Pappen-Fabrik	113,25	—
Wilhelmshütte	110,50	—
Oberschles.-Eisenb.-B.	111,75	5½

Berg- und Hüttengesellschaften.

	Div.	1888
Dortm. Union-Bgb.	—	—
Königs- u. Laurahütte	160,25	—
Stolberg, Zink	73,50	2½
do. St.-Pr.	139,25	7½
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 26. Septbr.

Amsterdam	8 Tg.	2½	168,85
do.	2 Mon.	2½	168,10
London	8 Tg.	4	20,47
do.	3 Mon.	4	20,275
Paris	8 Tg.	3	81,10
Brüssel	8 Tg.	3	81,00
do.	2 Mon.	3	80,65
Wien	8 Tg.	4	171,15
do.	2 Mon.	4	170,10
Petersburg	3 Wch.	6	211,00
do.	3 Mon.	6	207,70
Warschau	8 Tg.	5½	211,25

Discont der Reichsbank 4 %.

Sorten.

Dukaten	9,75
Sovereigns	20,32
20-Francs-St.	16,30
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	4,1825
Englische Banknoten	20,50
Französische Banknoten	81,25
Oesterreichische Banknoten	171,25
Russische Banknoten	211,50

Die glückliche Geburt eines gesunden Jungen zeigen hiermit an.
Carthaus, 25. September 1889.
Dr. Hartwich und Frau, geb. Zimmermann. (8545

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister sind heute folgende Firmen:
Nr. 29. Gust. Ad. Goth (Inhaber Kaufmann Gustav Adolf Goth),
Nr. 73. E. A. Riese (Inhaber Kaufmann Eduard Riese)
Nr. 79. Johann Carl Carius (Inhaber Kaufmann Johann Carl Carius)
gelöscht worden. (8541
Graudenz, 20. September 1889.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Bauunternehmers Friedrich Scharf in Vogelsang ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf

den 19. Oktober 1889,

Vormittags 10 Uhr, vor dem Königlichen Amtsgericht hieselbst, Zimmer Nr. 1 anberaumt, zu welchem alle Betheiligten hierdurch eingeladen werden.
Der Vergleichsvorschlag ist auf der Gerichtsschreiberei niedergelegt. (8542
Marienburg, 25. September 1889.
v. Krenski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts I.

Freiwilliger Verkauf.

Das Rittergut Bieschen, Kreis Stolp, 5 Kilometer Chaussee vom Bahnhof Hebron-Damnitz belegen, bestehend aus 1560 Morgen durchweg guten Ackers incl. 85 Morgen zwei- und dreischnittiger Wiesen nebst Wohn- und Wirthschaftsgebäuden und einer gut rentirenden Mahlmühle mit Wasserbetrieb, werde ich Endesunterzeichneter
Donnerstag, den 3. Oktbr. cr.
von Vormittag 11 Uhr im Radolsky'schen Gasthofe im Ganzen oder in getheilten Parzellen verkaufen, wozu Käufer eingeladen werden.
Die Kaufbedingungen werden günstig gestellt und Kaufgelderreste gegen mäßige Zinsen auf mehrere Jahre gestundet. (8385
Leopold Cohn,
Danzig, Fleischergasse Nr. 75.

Order-Posten

ex Dpfr. „Panther" von Hull sind hier heute eingetroffen; ferner Güter:
ex Hindoo S.S., ex Santiago S.S. von Newyork,
ex Torpedo S.S. von Liverpool,
ex Milo S.S. von Newcastle of Tyne.
Die Inhaber der indossirten Original-Connossemente belieben sich schleunigst zu melden.
F. G. Reinhold.



Dampfer „Neptun" und Dampfer „Montwy" laden nach allen Weichselstädten bis Bromberg und Montwy. (8539
Güteranmeldungen erbittet
Fortuna-Gesellschaft,
Schäferei 13.

Hamburger Rothe Kreuz-Lotterie, Hauptgewinn M 30 000, (auf 10 Loose 1 Gewinn) Loose à M 3.
Weimarsche Kunstausstellungs-Lotterie, Hauptgewinn M 50 000, Loose à M 1,
Rothe Kreuz-Lotterie, Hauptgewinn M 150 000, Loose à M 3,50 bei (8565
Th. Bertling, Gerbergasse 7.

Lotterie.

Münchener Jahres-Ausstellung 1889 von Kunstwerken aller Nationen.
1 Mark das Loos.
1435 Treffer, 48600 M Gewinne.
Auf 3 Loose wird sofort beim Ankauf eine Prämie im Werthe von 1 M abgegeben.
Loose à 1 Mk.
in der Expedition der Danziger Zeitung zu haben.
Gegen Einsendung von 3 Mk. und 20 Pfg. für Zusendung durch die Post erhält man sofort 3 Loose à 1 Mark und eine Prämie im Werthe von 1 Mark.
Für eingeschriebene Francozusendung sind 40 Pfg. Porto beizufügen.

Mustervorzeichnungen
aller Art werden ausgeführt. (8228
Jenny Stützer,
Schmiedegasse 9 I.

Zur Anfertigung eleganter, sowie einfacher
Namenstickereien
empfiehlt sich
Elise Schur,
Judengasse 16.

Klavier-Unterricht.
Zur Annahme neuer Schülerinnen bin ich täglich bereit.
Clara Duske,
geprüfte Klavierlehrerin.
1. Damm 4, 1 Tr. (8499

Delicatessenhandlung
C. Bodenburg.
Sonnabends sind
gespickte Hasen
vorräthig. (8536

Dampfbootfahrt Danzig-Neufahrwasser.
Fahr-Abonnementsbillets
für den Monat Oktober sind von Sonnabend, den 28. Septbr. an im Bureau Heil. Geistgasse 83 zu kaufen.
„Weichsel" Danziger Dampfschiffahrt und Seebad Actien-Gesellschaft.
Alexander Gibsone. (8553

Loose

der Lotterie der Münchener Jahres-Ausstellung 1889 à 1 M,
der Rothen Kreuz-Lotterie à 3,50 M,
der Hamburger Wohlthätigkeits-Lotterie (Verein zum rothen Kreuz) Gewinne: Silbersäulen und Silbergegenstände, welche zurückgekauft werden, à 3 M,
zu haben in der
Expedition der Danziger Zeitung.

Mitte October erscheint:
Der Kronprinz
und
die deutsche Kaiserkrone.
Erinnerungsblätter
von
Gustav Freytag.
Geheftet 1,80 Mark.
Bestellungen erbittet schleunigst (8551
L. Sauniers Buchhandlung
in Danzig.

H. v. Morsteins Leihbibliothek
(vormals Philipp),
Hundegasse 6,
stets mit den neuesten deutschen, englischen u. französischen Werken versehen, empfiehlt sich dem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum zum gefälligen Abonnement.
Operntexte leihweise und käuflich. (8526

Kleiderstoffe

reinwollene und halbwollene Qualitäten für solide, gediegene Haus- und Promenadenkleider, Besatz-Artikel in jeder Art. Knöpfe u. Borten, Futterstoffe und sämmtliche Auslagen zur Schneiderei
empfiehlt in anerkannt guten Qualitäten zu billigsten Preisen. (6194
Paul Rudolphy, Danzig,
Langenmarkt Nr. 2.

W. Unger,
Bürsten- und Pinsel-Fabrik,
Langenmarkt 47, neben der Börse,
empfiehlt
sämmtl. Bürstenwaaren für den Hausbedarf:
Haarbesen, Schrubber, Handfeger, Naßbohner, Fensterbürsten, Kleiderbürsten, Möbelbürsten, Wichsbürsten, Silberbürsten, Teppichbesen, Teppichklopfer, Federabstäuber etc.
Fensterleder, Fensterschwämme.
Prof. Dr. Braffs Fensterputzer und Polir-Apparat.
Piassavaartikel, Besen, Bürsten etc., Fußbürsten, Teppichfegemaschinen.
Parquet-Bohnerbürsten, Bohnerzangen.
Parquetboden-Wichse von O. Fritze u. Co., Berlin.
Stahldrahtbürsten und Stahlspähne
zum Reinigen der Parquetfußböden.
Handschuhe von starkem Leder, zum Schutz für die Hände bei dem Abreiben mit Stahlspähnen.
Cocos- und Rohrmatten.
Stahldraht- und Leder-Fussmatten.
Echt Perleberger Glanzwichse, Putzpomade, Scheuertücher.
(8544



Münchener Löwenbräu,
in Gebinden und Flaschen,
empfiehlt die alleinige Niederlage von
Robert Krüger,
Hundegasse 34.
2299)

Rehrücken, Rehkeulen, Rebhühner, Hasen
und
Krammetsvögel
empfiehlt (8523
A. Fast.

Neufchatel-Käse,
Gervais-Käse,
Cammembert-Käse,
Kronen-Käse,
Wiener Appetitkäse,
Echte Sahnenkäse, reif,
Holl. Sahnenkäse,
Echten Schweizerkäse,
Frischen Pumpernickel,
Edamerkäse, sehr fein,
Große Neunaugen,
Frischen Caviar,
fein marinirte Heringe
jetzt wieder zu haben,
empfiehlt
F. E. Gossing,
Jopen- und Portechaisengassen-Ecke 14. (8576

Neuen Magdeburger Sauerkohl,
gesch. Victoria-Erbsen,
Dill- u. Senfgurken,
Preisselbeeren in Zucker
empfiehlt
Max Lindenblatt,
Heilige Geistgasse 131.

Astrachaner
Perl-Caviar,
frische
Kieler Bücklinge
empfiehlt (8568
Carl Schnarcke Nachf.,
Brodbänkengasse 47.

Täglich frisch geröstete
Dampfcaffees
reinschmeckend und von vorzüglichem Aroma,
frische Thees u. Theegrus,
feinste deutsche u. englische
Biscuits
empfiehlt (8567
Carl Schnarcke Nachf.,
Brodbänkengasse 47.

Gelegenheitsgedichte
ernsten u. heit. Inhalts werd. angef.
Baumgartschegasse 34. III. (8463)

Edison-Phonograph
im
Wilhelm-Theater.
Nachdem der Ingenieur Herr Wangemann vor einigen Tagen den Edison-Phonographen den Kaiserl. Majestäten vorgeführt und die größte Sensation erregt hat, habe ich mich entschlossen den Director Herrn Frankloff mit seinem
neuesten Edison-Phonographen
für drei Tage,
Sonnabend, den 28., Sonntag, den 29. und Montag, den 30. September cr. zu engagiren, und wird Herr Frankloff jeden Abend 10 Uhr
eine hochinteressante Vorstellung
des
Edison-Phonographen im Wilhelm-Theater
mit belehrenden und erheiternden Experimenten veranstalten.
Nach diesem:
Erklärung der Construction des Edison-Phonographen.

F. Reutener,
Bürsten-, Besen- und Pinsel-Fabrik,
Langgasse 40, gegenüber dem Rathhause.
Niederlage: Langebrücke Nr. 5, nahe dem Grünen Thore,
empfiehlt zum Quartalswechsel:
Bürstenwaaren
aller Art für den Haushalt: Haarbesen, Schrubber, Naßbohner, Handfeger, Möbel-Bürsten, Stiefel-Bürsten, Fenster-Bürsten, Kleider-Bürsten etc.
Piasava- und Reisstrohwaaren, Fenster-Leder, Fenster-Schwämme,
Wasch- und Bade-Schwämme, Decken- und Kleiderklopfer, Fußmatten von Cocos- und Rohrgeflecht, Fußbürsten.
Parquet-Bohnerbürsten
mit Holzkasten, sowie mit Eisendecke, neuester Construction.
Bohnerzangen, Bohnerwachs, Stahlspähne.
Feder-Abstäuber, deutsche und französische, Scheuertuch in Stücken, per Meter und abgepaßt, Prima-Qualität.
Echte Universal-Putzpomade (Schutzmarke: Ein preußischer Helm).
Amerikanische Teppich-Fegmaschinen
Prof. Dr. Braffs
englischer Glasscheiben-Reinigungs- u. Polir-Apparat.
Billigste feste Preisnotirung. (8537

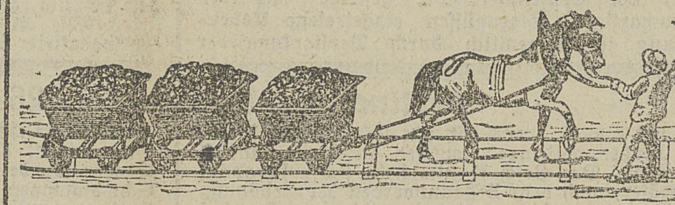
Eduard Rahn, Danzig,
Breitgasse 134, Ecke Holzmarkt.



Reichhaltiges Lager
in
Wand-, Tisch- u. Hängelampen
jeder Art.
Ausstattungsgeschäft
für
Hotels, Restaurants
und (8573
Wirthschafts-Einrichtungen.

Nur im
Danziger Velociped-Depôt
von
E. Flemming,
Lange Brücke und Petersiliengasse Nr. 16,
kauft man preiswürdiger die weltberühmten Premier-, Expreß- und Matchleß-,
Coventry-
Fahrräder für Herren, Damen und Kinder als jedes andere Fabrikat, unter Garantie für Dauerhaftigkeit, leichten und geräuschlosen Gang, der vorgerückten Saison wegen im detail-Verkauf zu en gros-Preisen.
Außerdem verkaufe mehrere gebrauchte Zwei- und Dreiräder zu jedem nur annehmbaren Preise.
Gründlichen Unterricht sowie Illustrirte Preislisten gratis und franko. Reparaturen billigst.
Auch in diesem Jahre wurde wieder am 7. September der Weltrecord mit dem
Premier-Safety (Sicherheits-Zweirad)
519 Kilometer in 24 Stunden von Mr. M. A. Holbein Catford-Cycle-Club gewonnen. (8352

Hodam u. Reßler, Danzig,
Grüne Thorbrücke — Speicher Phönix,



offeriren kauf- und miethweise
Feldeisenbahnen, Muldenkipplowries
aus der Feldbahnfabrik Orenstein u. Koppel,
Locomotiven, Gußstahlradsätze, Weichen, Schienennägel, Axlager.
Aufträge bis 10 Kilometer Gleis und 80 Wagen können in 24 Stunden effectuirt werden.

Die Königl. Bayer. Staatsbrauerei Weihenstephan
sucht für den Absatz ihres vorzüglichen Versandbieres im Faß geeignete Vertretung in Danzig. Restaurateure werden bevorzugt.
Georg Lorenz, München. (8563

Nachlass-Auction
Frauengasse 45, 1 Tr.
Sonnabend, den 28. September cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich am angegebenen Orte im Auftrage der Erben des verstorbenen Kaufmanns und Consuls Herrn Peter Collas
2 schöne, antike, mit Bildhauerarbeit versehene Kleiderschränke (davon ein Shrank massiv Nussbaum)
an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkaufen.
Joh. Jac. Wagner Sohn,
vereid. Gerichts-Taxator und Auctionator,
Bureau: Danzig, Breitgasse 4.

Ratten, Mäuse, Wanzen, Schwaben, Motten etc. vertilge mit 1 jähr. Gar., auch empf. m. Präp. z. Vert. d. Ungez. H. Dreyling, Kgl. app. Kammerj. Alt. Roß 71.

Wildhandlung: Frisches Reh- und Rothwild, Waldschnepfen, Rebhühner, Drosseln, zahme und w. Enten, Rücken etc., Hasen (auch gespickt). C. Koch, Röperg. 13.

Gänselebern,
Gänseflumen u. Gänserücken jeden Sonnabend zu haben Scheibenrittergasse Nr. 9. (8583

Nächsten Sonnabend
Pomm Gänseleberwurst, Cervelat-Land-u. Blutwurst
in nur hochfeiner Waare. Verkaufsstelle: Dominikanerplatz vis-à-vis Häkergasse. (8579
H. Felsch,
Lauenburg i. Pomm.

Photogr.-Rahmen
bei Jacob H. Loewinsohn,
9, Wollwebergasse 9.

Promenadenfächer
bei Jacob H. Loewinsohn,
2310) Wollwebergasse 9.

Echt chines. Thee
bei Jacob H. Loewinsohn,
9, Wollwebergasse 9.

Einige Tausend gebrauchte Säcke,
noch stark und haltbar, 3 Scheffel Inhalt, besonders als Kartoffelsäcke empfehlenswerth, offeriren à 50 und 60 Pfs. pro Stück.
Auch eine größere Partie neue Säcke,
für Kartoffeln u. Getreide brauchbar, ca. 2½ und ca. 3 Schfl. Inhalt a 60—75 Pf.
R. Deutschendorf & Co.
Fabrik f. Säcke, Pläne, Decken.
Danzig, Milchkanneng. 27.

Feines Tafel-Obst
billig Zoppot, Nordstraße 26, beim Gärtner.

Beurré blanc und Grumbkauer, fleckenlos, hochfeine Frucht, sind zu haben (8497
Rähm 19 I, Thüre rechts.

Speise-Kartoffeln
werden franco Käufers Thüre für 1,20 M pro Centner geliefert.
Proben beim Portier im Hotel de Berlin. (8383
Bertram-Rexin.

2000 Ctr.
ausgelesene große Dabersche Kartoffeln
zu verkaufen in Bialachowo per Hoch-Stüblau. (8570

Beste Kaminkohlen
ex Schiff
offerirt billigst (8153
Ernst Riemeck,
Burgstraße 14/16.

Eine Besitzung im kl. Werder 4 Hufen, 7 Morgen culm. groß, vorzügliches Acker- und Wiesenland, gut erhaltene Wohn- und Wirthschaftsgebäude, sehr gutes Inventarium, hart an der Bahn u. Chaussee gelegen, Verbindung mit der Molkerei, soll wegen Kränklichkeit des Besitzers sofort verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt H. Hein, Pr. Königsdorf per Grunau. (8580

In einer kleinen Provinzialstadt Westpreußens steht wegen Krankheit des Besitzers
ein Wohnhaus
mit Conditorei u. Restauration nebst sämmtlichen Conditorei-Utensilien für 12 000 M zum sofortigen Verkauf. Günstige Zahlungsbedingungen. Gefl. Offerten unt. F. Z. 888 an die Expedition des Geselligen, Graudenz. (8547

Eine Drechslerwerkstätte
(offener Laden) mit Waarenbest. (6 Drehbänke) gegen einen Preis von 15 1800 M zu verkaufen.
Offerten sub P. T. 557 an Rudolf Mosse, Königsberg in Pr. erbeten. (8561

Eis. Geldschrank bill. zu verkauf. Hopf, Maßkausche Gasse 10.

Ein massiver, großer Herren-Schreibtisch
Langenmarkt 38, im Porzellangeschäft billig zu verkaufen.

1000 M werden gegen Sicherheit und 6% Zinsen bei monatlicher Abzahlung von 50 M gesucht. Adressen unter 8531 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Südfrüchte.
Erstes Berliner Haus sucht für diese und einschlägige Artikel gut eingeführten respectabeln Vertreter. Offerten mit Referenzen sub J. O. 8533 an Rudolf Mosse, Berlin S. W. (8559

Lehrling
mit g. Schulkenntn. f. unser Comt. gesucht. Gebrüder Engel-Danzig.

Für e. j. Mann von ausw. mit der Berechtig. zum einj.-freiw. Dienst wird in einem hiesigen Engros-Geschäft eine Lehrlingsstelle gesucht.
Offerten unter Nr. 8511 in der Exped. d. Zeitung erbeten.

Für mein Materialwaaren- und Schankgesch. suche per 1. bis 15. Oktober, einen tüchtigen, zuverlässigen Gehilfen, evang., der sich gerne jeder geschäftlichen Arbeit unterzieht.
H. Regier,
Neuteich Westpr. (8546

Für ein hiesiges Getreide-Commissions-Geschäft wird ein Lehrling mit guter Schulbildung gesucht. Adressen unter Nr. 8530 in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Eine perf. Köchin, d. a. Hausarb. übern., u. 1 saub. Stubenmädch. epf. M. Wodzack, Breitg. 41.

Empf. eine anspruchsl. Wirthin mittl. Jahre f. selbstst. Wirthschaft. J. Hardegen, Heil. Gstg. 100.

Hotel- u. Restaurations-Wirthinnen
sucht Rudolf Braun, Breitg. 127.

Ein flotter
Maschinenzeichner,
der auch im Construiren von Maschinen gut bewandert ist und Kenntnisse der Elemente der Elektrotechnik besitzt sucht Stellung.
Adr. u. 8251 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Pianino, vorzügl., bill. z. verm. Frauengasse 17.

Pension
für einen Schüler zu haben Jopengasse 26, III. Weyher.

Restaurant gesucht.
Ich suche von sofort ein für mich passendes Lokal und bitte um Offerten.
Aug. Thimm,
Hundegasse Nr. 96.

Fein möblirt. Zimmer
Frauengasse 34, Saaletage,
per 1. Oktober zu vermiethen.

Mattenbuden 32, Gartenh., i. e. Stall f. 2 Pf n. Futter- und Burschengel. sof. zu verm.

Heiligegeistg. 100 ist ein gut möbl. Part.-Vorderzim. m. Kab. 1 Hinterzim. an 1—2 Herr. u. e. kl. Vorderz., 3 Tr. h., sof. zu verm.

Kohlengasse 3 ist ein freundlich möblirtes Vorderzimmer incl. guter Pension zum 1. October zu vermiethen. Näheres daselbst 2 Treppen.

Privat-Mittagstisch
wird empfohlen Kohlengasse 3 II.

Musik-Börse.
Heilige Geistgasse 23.
Jeden Mittwoch und Freitag Abend Famil.-Soireé (Dir. Wolff) empf. e. guten Mittag- u. Abendtisch, sow. volle Pension zu civilen Preisen. Täglich frische Eisbeine, Erbsuppe, Königsberger Fleck.
8245) Ergebenst B. Tengler.

Restaurant
Eduard Lepzin
Brodbänkengasse 10
empfiehlt seine auf das eleganteste neu dekorirten Säle zu Hochzeiten, Diners und Soupers. (8566
Solide Preise, reelle Bedienung.

Kaiser-Panorama.
4. Reise:
Das Riesengebirge.

Tivoli (Saal).
Morgen Sonnabend
Concert
der Violin-Virtuosin
Frl. Goltzsch
u. des Concert- u. Liedersängers
Herrn Max Schröder
unter gefälliger Mitwirkung des Pianisten Herrn (8585
Engelhardt Krieschen.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.
Sonntag, den 29. September cr.:
Großes Concert
(Streichmusik) im Saal.
Anfang 6 Uhr. Entree 30 ₰.
Logen 50 ₰.
C. Bodenburg.

Stadttheater.
Sonnabend, 28. September 1889: Erste Klassiker-Vorstellung zu halben Preisen. Zum Beginn: Die Geschwister. Schauspiel in 1 Akt von Goethe. Hierauf: Der Widerspänstigen Zähmung. Lustspiel in 4 Aufzügen von Shakespeare, deutsch von Deinhardstein. Catharina: Regina Bruck. Petruchio: Alexander Hofmann.
Sonntag, d. 29. September 1889, Nachmittags 4 Uhr: Zu halben Preisen: Der Bureaukrat.
Sonntag, d. 29. September 1889, Abends 7½ Uhr: Erstes Auftreten von Franziska Krause. Der Stabstrompeter. Posse mit Gesang in 4 Akten von Mannstädt. Musik von Steffens. Amalie: Franziska Krause. Eva: Cilly Conrad.
Montag, d. 30. September 1889: Die Journalisten. Lustspiel in 4 Akten von Gustav Freytag.

Wilhelm-Theater.
Sonnabend, 28. September:
Künstler-Vorstellung.
Auftreten der Gymnastiker-Troupe Alfiert, 4 Herren, des vorzüglichen Duettistenpaares Geschw. G. und E. Bertini. Englands preisgekrönter Kopf-Equilibrist Mr. Stafford. Auftreten des Salon-Humoristen Herrn Heinrich Kalaberg. 9½ Uhr:
Herr Eduard Richards als Clown mit seinen vorzüglich dressirten Gänsen.
Fräul. Waldeck, Strauß und Tiedemann. Donauweibchen-Terzett.
Um 10 Uhr: Vorführung des neuesten Edison-Phonographen durch den Director Hrn. Frankloff.

Für den Oberkahnschiffer Depka gingen ferner ein:
M. St. 1,50 M, M. S. T. 1 M, J. P. 3 M, M. W. 3 M.
Zusammen 21,50 M.
Expedition der Danz. Zeitung.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 17909 der Danziger Zeitung.

Freitag, 27. September.

Ein interessanter Wucherprozeß.

(Specialbericht der „Danziger Zeitung".)

⁎ Königsberg, 26. Sept.

Ein Auditorium von mehr als 150 den höheren Ständen unserer Stadt angehörigen Zuhörern, unter denen neben bekannten Großkaufleuten etc. auch eine erhebliche Anzahl jüngerer und alter Juristen zu bemerken war, füllte Dienstag schon vor 9 Uhr Morgens die Räume des Schwurgerichtssaales, in dem vor der Strafkammer des hiesigen Gerichts die Anklage gegen die Inhaber eines der ältesten kaufmännischen Geschäfte Königsbergs wegen **wucherischen Geschäftsbetriebs** verhandelt wurde. Vorsitzender des Gerichtshofs war der Landgerichtsdirector Schmauck, als Ankläger fungirte Staatsanwalt Dr. Bülowius, als Vertheidiger Justizrath Mendthal und Rechtsanwalt Dr. Krantz. Als Angeklagte erschienen: 1) Conrad Gaedeke, Consularagent der Vereinigten Staaten von Nordamerika, 2) sein Bruder Robert Gaedeke, dänischer Consul, Lotteriecollecteur, neben ihrem Vater Inhaber der altrenommirten Bankfirma Johann Conrad Jacobi hierselbst, angeklagt wucherischen Geschäftsbetriebs, ersterer auch wegen durch Täuschung versuchter Gewinnung eines Vermögensvortheils.

Die Anklage, die in dem Hauptpunkte durch das Ergebniß der Verhandlungen Bestätigung erhielt, trägt vor: Im Jahre 1883 trat die Firma A. Heinrichs (Nachfolgerin des früher weitbekannten Stettiner'schen Geschäftes in der Schmiedestraße) mit dem Bankhause Joh. Conrad Jacobi, dessen Geschäftsführer die beiden Brüder sind, wenn auch der Vater noch Theilhaber der Firma geblieben, in Geschäftsverbindung behufs Beschaffung eines Credits in laufender Rechnung. Gegen Unterpfand von drei Grundschuldbriefen im Nominalwerthe von insgesammt 135000 Mk. sollte der Firma A. Heinrichs ein Credit in Höhe von 100 000—120 000 Mk. (wie die Angeklagten behaupten, nur von 90 000 Mk.; jedenfalls belief sich im Jahre 1885 das Guthaben zu einer Zeit auf über 115 000 Mk.) zu 6 Procent gewährt werden; sollte indeß der Bankzins diesen Satz übersteigen, so sei $\frac{1}{2}$ Procent über Bankzins zu vergüten. Am 14. September 1885 verlangten die Angeklagten eine Reduction des Credits und die Rückzahlung von 55 000 Mk., beginnend Januar bis 30. April 1886. Heinrichs war nicht im Stande, diese ganze Forderung aus eigenen Mitteln zu begleichen, um so weniger, als Anfang 1886 an Gebrüder Löwenstein 35 000 Mk. zu zahlen waren und gezahlt wurden. Außerdem hatte für Oktober 1885 die Zahlung bedeutender Beträge bevorgestanden an Waarengläubiger, für die der Procurist der Firma, Aron Liebeck, bis Oktober 1886 ein Moratorium erwirkt hatte.

Im Juli 1886 erkundigte sich Conrad G. gelegentlich im Seebade Cranz bei Liebeck, ob die Firma im Herbste die Moratorien werde zahlen können? Liebeck verneinte das; aus eigenen Mitteln zu zahlen sei nicht möglich. Angeklagter erklärte dann, sein Bruder sei verreist, Liebeck möge in Königsberg später zu ihm aufs Comtoir kommen, und verlangte eine genaue Aufstellung für Oktober 1886. Aus ihr ging hervor, daß zu dieser Zeit 94 727 Mk. zu zahlen seien. (Demgegenüber waren Ende Oktober in Kasse 788,51 Mk.) Nach Eingang dieser Aufstellung, die bei der angeklagten Handlung noch vorgefunden worden ist, stellte der Angeklagte Conrad G. der Firma Heinrichs einen neuen Höchstcredit von 60 000 Mk. in Aussicht, wenn Liebeck die Firma Warburg-Berlin-Paris zu veranlassen vermöge, daß diese mit ihrer Forderung von ca. 35 000 Mk. bis über Oktober 1886 hinaus warte. Er bekam von dem Angeklagten ein Schreiben mit, wonach im Falle der Bewilligung des Moratoriums sie den Credit erhöhen wollten.

Als Liebeck, zurückgekehrt, nach dem Wunsche des Angeklagten Conrad G. ihn im Comtoir aufsuchte, wurde er auf einen der nächsten Tage hinbestellt und von beiden Brüdern in ein besonderes Zimmer geführt, während in den Jahren bisher alle Geschäftssachen mit der Firma Heinrichs in den gewöhnlichen Comtoirräumen waren abgewickelt worden. Hier wurde Liebeck durch den Angeklagten eröffnet, sie seien bereit, den Credit (der damals nach Abzahlung von 30 000 Mk. im Frühjahr sich auf ca. 90 000 Mk. belief) zu erhöhen und im Oktober 60 000 Mk. zu zahlen, wenn ihnen als Provision ein Depotwechsel über 30 000 Mk. gegeben werde. Nachdem Liebeck diese Forderung mit Entrüstung zurückgewiesen, wurde sie, nach einem Ausdruck des Angeklagten, allmählich auf 15 000 Mk. „herabgedrückt", die in drei Posten à 5000 Mk. nach $1\frac{1}{4}$, $2\frac{1}{4}$ und $3\frac{1}{4}$ Jahren gezahlt und wofür Wechsel gegeben werden sollten.

Heinrichs, der sich das Geld durchaus nicht anders beschaffen zu können glaubte, der sich insbesondere scheute, bei verschiedenen Personen Credit nachzusuchen, weil er dadurch eine völlige Erschütterung seines schon geschwächten Gesammtcredits herbeizuführen nicht ohne Grund fürchtete und den Angeklagter hatte durch Liebeck fragen lassen, „ob ihm sein guter Name, wenn er im Oktober wieder zahlen könne, nicht mehr werth sei als 15 000 Mk.", ging endlich auf die Proposition ein, fragte aber dann, ob er bei solcher Provisionszahlung nicht schon für die dringendsten Gläubiger jetzt Geld erhalten könne? Er hat es dann in einzelnen Posten gezahlt erhalten, und zwar im August 43 000, im September 6000 und den Rest mit 10 000 Mk. am 30. Oktober 1886, welche H. für Begleichung solcher Posten verbrauchte, deren Tilgung ihm neuen Credit für Waareneinkauf schaffen sollte. Uebrigens würde H., nach Liebecks Erklärung, die 15 000 Mk. auch gezahlt haben, wenn das ganze Geld erst im Oktober gegeben worden wäre.

Die Angeklagten hatten sich, wie bemerkt, einen Depotwechsel per ultimo Oktober 1887 geben lassen und die Anklage macht es ihnen zum Vorwurf, daß weder dieser gebucht ist, noch zwei Posten à 300 und 150 Mk. baar eingegangener Zinsen für die im Januar 1887 und 1888 unbezahlt bleibenden Promessenwechsel, für welche neue auf drei Monate im Betrage von 5000 und 10 000 Mk. ausgestellt werden mußten. Auch jene Zinsen wurden auf der Angeklagten ausdrücklichen Wunsch nicht ins Comtoir, sondern an sie persönlich geschickt, wie auch die betreffenden Wechsel nicht wie gewöhnlich vom Personal, sondern durch den Angeklagten oder den Zeugen Liebeck ausgefüllt worden.

Außerdem wurde verabredet, daß schon im Januar, „**wenn genügende Eingänge verhanden seien**", 20 000 Mk. und dann in den folgenden Monaten weitere Posten zurückgezahlt werden sollten. Nachdem im Januar 1887 die Angeklagten keine Rückzahlung empfangen, wohl aber neue Summen hergegeben hatten, belief sich ihre Forderung auf 167 000 Mk. Sie verlangten nun für jene größere Summe von Heinrichs eine bessere Sicherstellung und am 2. Mai 1887 wurde vor Justizrath Beer ein notarieller Akt aufgenommen, durch den Heinrichs sich als Schuldner von 100 000 Mark, fällig am 10. Mai 1887, bekannte und sich im Nichtzahlungsfalle sofortiger Pfändung unterwarf.

Im Sommer 1888 hatte einer der Angeklagten neue Bedenken wegen der Sicherheit; er ließ sich durch Beer neue Entwürfe machen, die nicht seine Billigung erhielten, bis endlich im September ein Entwurf ihm genügte, den Beer ihm neu vorlegte. Er erklärte an Liebeck, es müsse die notarielle Urkunde neu vollzogen werden, da die vom Mai 1887 abgelaufen sei, und Heinrichs solle am 17. September 1888 zur Ausstellung einer solchen zu Justizrath Beer kommen. In dieser Urkunde verpflichtete sich Heinrichs unter Anerkenntniß einer Schuld von 100 000 Mark, „dieselbe jederzeit, ganz oder in verlangten Posten mit Kündigung vom Tage vorher zahlen zu wollen". Erfolge Zahlung nicht, so sei die ganze Schuld sofort fällig und er unterwerfe sich sofortiger Conventionalpfändung; außerdem verpflichte er sich zur Pfandbestellung und sollten die etwa durch Zwangsvollstreckung erreichten Pfänder den Charakter der freiwillig bestellten Pfänder erlangen. Die Anklage behauptet, es habe sich G. durch diese neue Sicherheit, von der er vorgegeben, sie sei eine bloße Erneuerung, größere Vortheile erschaffen wollen, während Heinrichs selbst, der den Wortlaut der früheren Urkunde nie in Händen gehabt, sondern nur einmal habe verlesen hören, absichtlich im unklaren gelassen sei.

Unterdessen waren der Firma H. neue Geldschwierigkeiten erwachsen. Liebeck machte mit Wissen der Angeklagten eine Reise, um Aufschub fälliger Forderungen zu erwirken. Als er am 12. November zurückkam und sich zum Angeklagten begab, theilte er diesem mit, daß in den nächsten Tagen (15. November) Wechsel zu zahlen seien, daß aber das Geld da sein werde. Angeklagter erklärte demnächst selbst eine Zustellung durch den Gerichtsvollzieher machen zu wollen, was Liebeck indeß nicht als ernst gemeint ansah, da sich die Angeklagten ihm gegenüber stets so geäußert, daß sie der Firma Heinrichs zur allmählichen Regulirung behilflich sein wollten, und Liebeck ihm bei neuer Darlegung der Schuldverhältnisse erklärte, wenn sie über den 15. Novbr. ohne Schwierigkeiten hinwegkämen, würde alles sich allmählich gut reguliren lassen. Am 13. Novbr. brachte der Gerichtsvollzieher eine Kündigung von 5000 Mk. seitens der Angeklagten. Am 14. begab sich Liebeck nach Verabredung vom 12. und nachdem er um 5 Uhr Nachmittags hinbestellt war, zu Gaedeke ins Comtoir, um Wechsel zu discontiren, dort aber wurde ihm bedeutet, die Sache habe nun ein Ende, er solle nur nach seinem Geschäfte zurückkehren, der Gerichtsvollzieher sei schon da. Als er sein Erstaunen und Befremden über solche Handlungsweise ausdrückte, äußerte Conrad G., er solle nur ruhig sein und die Sache gehen lassen, für ihn werde gesorgt werde.

Am 14. war nun der Gerichtsvollzieher Ohlenschläger erschienen mit dem Auftrage, für die Angeklagten Pfandobjecte im Werthe von 100 000 Mark in Beschlag zu nehmen. Ohlenschläger legte sowohl auf die in der Kasse vorhandenen 6800 Mk., als auch auf seine Pelzsachen, Sammet- und Seidenwaaren in dem vermutheten Betrage Beschlag.

Sowohl weil der Firma Heinrichs jeder Pfennig baaren Geldes fortgenommen war und sie keinerlei Zahlung zu leisten vermochte, als auch zum Schutze der anderen Gläubiger ging sie in Concurs, der durch Accord vom 14. Februar 1889 beendet wurde. In demselben haben die Gebrüder Gaedecke laut Quittung 136 000 Mk. voll und für den Rest ihrer im ganzen auf ca. 189 000 Mk. sich belaufenden Forderung 46 000 Mk. Accordquote erhalten.

Die Anklage erhebt nun folgende Anschuldigungen: 1. Die Angeklagten haben unter Ausnutzung der Nothlage des Heinrichs Geld zu wucherischen Zinsen ausgeliehen; sie sind sich des Charakters dieses Geschäfts bewußt gewesen und haben deshalb sowohl die Sache geheim vor dem Personal betrieben als auch die geschäftsmäßige Buchung der über die 15 000 Mk. Provision erhaltenen Wechsel wie auch der baar eingelaufenen Zinsen unterlassen. 2. Außerdem hat sich Angeklagter Conrad Gaedeke durch die Vorspiegelung, daß der Notariatsvertrag vom 17. September 1788 mit dem vom 2. Mai 1887 identisch sei, einen unerlaubten Vortheil betrügerisch zu verschaffen gesucht.

Ankläger und Vertheidigung hatten im ganzen 19 Zeugen und Sachverständige vorladen lassen. Einer der Zeugen war ohne rechtzeitige Anzeige nach Berlin verreist. Der Gerichtshof nahm von der Verlegung des ganzen Termins Abstand, verurtheilte aber den nicht erschienenen Zeugen zur Zahlung von 150 Mk. Strafe. — Die Vertheidigung hatte der Hauptanklage gegenüber insofern einen sehr schweren Stand, als einerseits der Beweis geführt werden sollte, daß sich Heinrichs um den 19. August 1886 durchaus in keiner Zwangslage befunden, sondern sich nach dem damaligen Stande des Geschäfts auch durch andere geschäftliche Transactionen das nöthige Geld habe beschaffen können, während andererseits die Anklage, wucherische Zinsen genommen zu haben, nur entkräftet werden konnte, wenn der Nachweis gelang, daß die Darleihung von 60 000 Mark mehr mit einem so ungemein hohen Risico verbunden gewesen sei, daß dadurch die hohe Provision vielleicht gerechtfertigt erscheinen könne.

Die Angeklagten leugneten, von einer Nothlage des Heinrichs Kenntniß gehabt zu haben, obwohl sie zugaben, eine volle Einsicht in die Geschäftslage genommen zu haben. Es sei am 31. Januar 1885 vorhanden gewesen: ein Waarenlager von 476 000 Mk., ausstehende Forderungen von 60 813 Mk., Kapitalvermögen des H. 225 843 Mk., Utensilien etc. im Feuerversicherungswerthe von zusammen 40 000 Mk. H. habe sich das Geld auch 1886 durch Einziehung der liquiden Forderungen, Ausverkauf, Lombardirung eines Theils seiner kostbaren Waarenvorräthe wohl beschaffen können. Auch erklärt Conrad Gaedeke, daß er nicht 30 000 Mark, sondern nur 20 000 Mark Provision gefordert und diese dann auf 15 000 Mark ermäßigt habe, nachdem ihm Liebeck ohne sein Zuthun Zinserhöhung angeboten, falls er den Credit erhöhen wolle. Uebrigens sei zu bemerken, daß Heinrichs, ehe er 1883 mit ihnen in Geschäftsverbindung trat, bei Adolf Samter und bei Gebrüder Stettiner 8 Proc. laufend gezahlt und bei ihnen in ihrer Geschäftsverbindungszeit ca. 14 000 Mk. an Zinsen verdient. An eine Nothlage des Heinrichs habe er um so weniger denken können, weil dieser noch in derselben Zeit sehr kostspielige Bauten und Verbesserungen seiner Geschäftslokalitäten vorgenommen. Es sei ein Irrthum, daß er die 15 000 Mk. Provision für ein Darlehn von 60 000 Mk. verlangt; es sei das geschehen für die Erhöhung des Gesammtcredits von 90 000 auf 150 000 Mk., während die Pfandunterlage (was auch Liebeck zugab) höchstens einen Werth von 60 000 Mk. bei 135 000 Nominal repräsentire. Er habe, wenn auch ein Beginn der Rückzahlungen schon im nächsten Januar als möglich in Aussicht genommen sei, doch annehmen müssen, daß sich die Abwickelung dieses Geschäfts auf lange Jahre hinziehen werde; deshalb sei von vornherein die Provisionssumme auf drei Jahre vertheilt worden. Nach seiner Kenntniß in Betreff von Creditgeschäften hier und in Berlin sei 15 000 Mk. eine mäßige Provision gewesen. Der ganze Heinrichs'sche Credit mit seinen langen Fristen sei überhaupt ein unlucrativer gewesen; der Hauptgewinn für den Bankier sei, daß er monatlich 1/4 Proc. Umsatzprovision erhalte; soviel etwa würde es dann auch herauskommen bei 5000 jährlich auf 150 000. Daß er mit Liebeck nicht vor dem Geschäftspersonal verhandelt, habe nichts Auffälliges und Gravirendes. Auch sei er nicht gewohnt, mit seinen Procuristen über die Geschäfte sich zu unterhalten, die er mache. Es sei möglich, daß er den Ausdruck gebraucht, Liebeck habe die Provision von 20 000 auf 15 000 Mk. „herabgedrückt". Das habe er wohl gethan, weil Liebeck sich gern seinem Chef gegenüber ein Ansehen habe geben wollen, eine wichtige Stellung, damit er gegen diesen einen Druck ausüben und ihn von übermäßigen Einkäufen abhalten könne. Deshalb sei Liebeck selbst Beklagten im Januar 1887 um seine Mithilfe angegangen und habe von ihm ein Memorandum erhalten, dessen Inhalt Heinrichs bestimmen sollte, den Mahnungen Liebecks zur Einkaufsbeschränkung zu folgen. Da im Verlaufe der Zeit H. weder die versprochenen Zahlungen geleistet, noch sich den gegebenen Versprechungen gemäß in seinen Einkäufen Beschränkungen auferlegt, hätten sie sich bei fortschreitender Verschlechterung der Geschäftslage durch die notarielle Abmachung vom 2. Mai 1887 größere Sicherheit verschafft. Er habe nicht gemeint, daß er sich durch die zweite Abmachung vom 17. September 1888 größere Sicherheit und irgend welche andere Vortheile schaffe. Er habe angenommen, daß der Vertrag vom 2. Mai durch Nichtgebrauch veraltet sei und ersetzt werden müsse. Sein Wunsch sei es gewesen, durch präcisere Fassung auch Heinrichs die Sachlage ganz klar zu machen. Daß aber der alte Vertrag mit dem neuen identisch sei, habe er zu Liebeck nicht geäußert. (Schluß folgt.)

Zuschriften an die Redaction.

Die Redaction der „Danziger Zeitung" ersuche ich ergebenst, in Ihrem Blatte mitzutheilen, daß ich auf den Artikel in Nr. 17 803*), in welchem ich persönliche Angriffe gegen mich finde, in Nr. 33 der „Westpreuß. landw. Mittheilungen" geantwortet habe. Konr. Plehn.

*) Der in Rede stehende Artikel in Nr. 17 803 enthielt eine Erwiderung auf einen Angriff in Nr. 30 der „Westpr. landw. Mitth." gegen die Ausführungen des Verfassers unserer landwirthschaftlichen Original-Correspondenzen über die Ausstellung der Hand-Centrifugen beim Molkereibetrieb. D. Red.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 26. Septbr. Getreidemarkt. **Weizen** loco ruhig, holsteinischer loco neuer 175—185. — **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 165—170, russ. loco ruhig 100—105. — **Hafer** ruhig. — **Gerste** fester. — **Rüböl** (unverzollt) ruhig, loco 70. — **Spiritus** still, per Septbr. 23½ Br., per Septbr.-Oktober 23½ Br., per Oktbr.-Novbr. 23½ Br., per November-Dezbr. 22½ Br. — **Kaffee** fester. Umsatz 3000 Sack. — **Petroleum** befestigt. Standard white loco 6.95 Br., per Oktbr.-Dezbr. 6,95 Br. — Wetter: Stürmisch.

Hamburg, 26. Septbr. **Zuckermarkt.** Rübenrohzucker 1. Product, Basis 88 % Rendement, neue Usance f. a. B. Hamburg per Septbr. 13,20, per Dez. 13,32½, per Febr. 13,55, per Mai 13,85. Stetig.

Hamburg, 26. September. **Kaffee.** Good average Santos per Septbr. —, per Dezember 80¼, per März 78½, per Mai 78¼. Ruhig.

Havre, 26. Sept. **Kaffee.** Good average Santos per September 93,75, per Dez. 93,00, per März 93,00. Behauptet.

Bremen, 26. Septbr. **Petroleum.** (Schlußbericht.) flau, loco Standard white 6,85 Br.

Frankfurt a. M., 26. Sept. Effecten-Societät. (Schluß.) Credit-Actien 281, Franzosen 196¾, Lombarden 101⅝, Aegypter —, Gotthardbahn 180,50, Disconto-Commandit 236,30, Hessische Ludwigsbahn 125, Laurahütte 157,10. Still.

Wien, 26. Septbr. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 84,05, do. 5% do. 99,65, do. Silberrente 84,65, 4% Goldrente 110,60, do. ungar. Goldr. 100,55, 5% Papierrente 95,60, 1860er Loose 138,00, Anglo-Aust. 137,80, Länderbank 246,80, Creditact. 307,52, Unionbank 238,25, ungar. Creditactien 318,00, Wiener Bankverein 115,10, Böhm. Westbahn —, Böhm. Nordbahn 232,00, Busch. Eisenb. 395,00, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 222,25, Nordbahn 2590, Franzosen 231,00, Galizier 192,75, Lemberg-Czern. 237,00, Lombarden 117,75, Nordwestbahn 192,50, Pardubitzer 169,25, Alp. Mont. Act. 93,75, Tabakactien 118,00, Amsterdamer Wechsel 98,55, Deutsche Plätze 58,35, Londoner Wechsel 119,65, Pariser Wechsel 47,3?½, Napoleons 9,48, Marknoten 58,37½, Russ. Banknoten 1,23⅜, Silbercoupons 100.

Amsterdam, 26. Septbr. Getreidemarkt. **Weizen** per Novbr. 191, per März 198. — **Roggen** per Oktober 128—127—126—127, per März 137—136.

Antwerpen, 26. Septbr. Getreidemarkt. **Weizen** fest. **Roggen** unbelebt. **Hafer** weichend. **Gerste** ruhig.

Antwerpen, 26. Sept. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco 17⅛ bez. u. Br., per Septbr. 17⅛ Br., per Novbr.-Dezbr. 17⅜ Br., per Januar-März 17¼ Br. Fest.

Paris, 26. Septbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** fest, per Septbr. 23,40, per Oktober 23,25, per Nov.-Febr. 23,40, per Januar-April 23,50. — **Roggen** ruhig, per Sept. 14,00, per Januar-April 14,50. — **Mehl** fest, per Septbr. 56,10, per Oktbr. 54,60, per Nov.-Febr. 53,80, per Jan.-April 53,86. — **Rüböl** steigend, per Sept. 68,50, per Oktbr. 69,00, per Nov.-Dez. 68,50, per Jan.-April 69,00. — **Spiritus** fest, per Septbr. 38,23, per Oktober 38,75, per Novbr.-Dezember 39,25, per Januar-April 40,75. — Wetter: Schön.

Paris, 26. Septbr. (Schlußcourse.) 3% amort. Rente 90,70, 3% Rente 88,40, 4½% Anleihe 104,75, 5% italien. Rente 93,05, österr. Goldrente 85¼, 4% ungar. Goldrente 85⅝, 4% Russen 1880 93,50, 4% Russen 1889 92½, 4% unific. Aegypter 464,37, 4% span. äuß. Anleihe 75⅛, conv. Türken 16,70, türkische Loose 71,50, 5% priv. türk. Obligationen 456,25, Franzosen 503,75, Lombarden 260,00, Lomb. Prioritäten 305,00, Banque ottomane 544,00, Banque de Paris 815,00, Banque d'escompte 518,75, Credit foncier 1287,50, do. mobilier 447,50, Meridional-Actien 707,50, Panamacanal-Actien 48,25, do. 5% Oblig. 39,00, Rio Tinto-Actien 308,75, Suezcanal-Actien 2302,50, Wechsel auf deutsche Plätze 122⅛, Londoner Wechsel kurz 25,25½, Cheques a. London 25,27½, Compt. d'Escompte 95.

Paris, 26. Septbr. **Bankausweis.** Baarvorrath in Gold 1 321 444 000, Baarvorrath in Silber 1 262 415 000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen 587 870 000, Notenumlauf 2 881 494 000, laufende Rechnung der Privaten 468 3?2 000, Guthaben des Staatsschatzes 309 595 000, Gesammtvorschüsse 270 119 000, Zins- und Disconto-Erträgnisse 5 272 000 Frcs. Verhältniß des Notenumlauf zum Baarvorrath 89,68.

London, 26. September. **Bankausweis.** Totalreserve 12 393 000, Noten-Umlauf 24 463 000, Baar-Vorrath 20 657 000, Portefeuille 20 791 000, Guthaben der Privaten 24 002 000, Guthaben des Staats 5 220 000, Notenreserve 11 694 000, Regierungssicherheiten 14 361 000 Lstr. Procent-Verhältniß der Reserve zu den Passiven 42⅛ gegen 42½ in der Vorwoche.

London, 26. Septbr. Engl. 2¾% Consols 96$^{15}/_{16}$, preuß. 4% Consols 105, italien. 5% Rente 92¼, Lombarden 10¼, 4% cons. Russen von 1889 (II. Serie) 91¾, convert. Türken 16½, österr. Silberrente 72, österr. Goldrente 94, 4% ungar. Goldrente 84⅞, 4% Spanier 75, 5% privilegirte Aegypter 104⅛, 4% unificirte Aegypter 92, 3% garantirte Aegypter 100½, 4¼% ägypt. Tributanl. 95, 6% consol. Mexikaner 96½, Ottomanbank 11⅝, Suezactien 91, Canada-Pacific 69⅞, De Beers-Actien neue 20½, Rio Tinto 12¼, Rubinen-Actien 1 % Agio. Platzdiscont 4½ %. Wechsel-Notirungen Deutsche Plätze 20,72, Wien 12,15, Paris 25,50, Petersburg 24$^{3}/_{16}$.

Glasgow, 26. September. **Roheisen.** (Schluß.) Mixed numbres warrants 43 sh. 10 d.

Newyork, 25. Septbr. (Schluß-Course.) Wechsel auf London 4,83¾, Cable-Transfers 4,88½, Wechsel auf Paris 5,20⅝, Wechsel auf Berlin 94⅝, 4% fundirte Anleihe 127⅞, Canadian-Pacific-Actien 68½, Central-Pacific-Act. 35, Chic.-u. North-Western-Act. 113⅝, Chic.-, Milw.- u. St. Paul Act. 73, Illinois-Central-Act. 116¾, Lake-Shore-Michigan-South-Act. 105½, Louisville- und Nashville-Actien 78⅞, Newy. Lake-Erie u. Western-Actien 29, Newy. Lake Erie West. second Mort-Bonds 104, New. Central- u. Hudson-River-Actien 108¾, Northern-Pacific-Preferred-Actien 74⅞, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 57⅞, Philadelphia- und Reading-Actien 47, St. Louis- u. S. Franc.-Pref.-Act. 61, Union-Pacific-Actien 64¾, Wabash, St. Louis-Pacific-Pref.-Act. 31⅛. — **Waarenbericht.** Baumwolle in Newyork 11⅛, do. in New-Orleans 10$^{9}/_{16}$. Raff. Petroleum 70% Able Test in Newyork 7,10 Gd., do. in Philadelphia 7,10 Gd., rohes Petroleum in Newyork 7,60, do. Pipe line Certificates per Oktbr. 98⅞. Ruhig, stetig. **Schmalz** loco 6,50, do. Rohe u. Brothers 6,85. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) —. — **Kaffee** (Fair Rio-) 19¼. Rio Nr. 7 low ordinary per Oktober 15,42, per Dezember 15,42. — Getreidefracht 5¼.

Newyork, 26. Sept. Wechsel auf London 4,83¾. **Rother Weizen** loco 0,87¾, per September 0,87, per Oktbr. 0,87, per Dez. 0,89⅛. — **Mehl** loco 2,95. — **Mais** 0,41. — **Fracht** 5¼. — **Zucker** —.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 26. Septbr. Wasserstand: plus 1,00 Meter.
Wind: W. Wetter: Regen, kalt.

Stromauf:

Von Mimmeslaw nach Thorn: Pietzlaff, 1 Kahn, Elkan, 54 Rm. Brennholz. — Fr. Pietzlaff, 1 Kahn, Elkan, 72 Rm. Brennholz.

Von Bromberg nach Thorn: Drenikow, 1 Kahn, Schulz u. Winnemer, 11 311 Kgr. diverse Stückgüter.

Von Bromberg nach Nieszawa: Kochlitz, 1 Kahn.

Stromab:

August Gell, 2 Traften, Jeremias Radymno, Thorn, 797 Plancons, 32 St. Kahnknie, 770 Mauerlatten, 1173 Faßdauben.

Engelberg, 2 Traften, Böhm, Sieniawa nach Schulitz und Danzig, 27 Plancons, 19 Rundkiefern, 3626 Mauerlatten, 60 Sleeper.

Temlitz, 5 Traften, Berl. Holzcomtoir, Lenin, Liepe, 3768 Rundkiefern, 126 Rundelsen, 605 St. Kantholz, 1671 eichene Eisenbahnschwellen.

Franz Zieba, 4 Traften, Baumgold, Warschau, Danzig, 1243 St. Kreuzholz, 2899 Mauerlatten, 36 Sleeper, 2465 eichene, 9231 runde eichene Eisenbahnschwellen.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.